

Heterogene Konjunktorentwicklung in den Bundesländern

Winter 2023

**Philipp Piribauer, Anna Burton,
Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,
Maria Riegler, Michael Weingärtler

Heterogene Konjunktorentwicklung in den Bundesländern

Winter 2023

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 4/2023
Mai 2024

Inhalt

Aufgrund von Energiepreisschocks mussten viele Sektoren zuletzt empfindliche Einbußen hinnehmen. Besonders stark betroffen sind die Herstellung von Waren, die Bauindustrie sowie der Handel. Demgegenüber verzeichnete die Tourismuswirtschaft einen antizyklischen Verlauf, sodass sich insgesamt ein sehr heterogenes regionales Konjunkturbild ergibt.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at,
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2024/1/SR/2308

© 2024 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/51799498>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Heterogene Konjunktorentwicklung in den Bundesländern

Winter 2023

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Unterschiede	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Schwache Produktionsentwicklung schlägt auf die Beschäftigung durch – Anfang 2024 erstmals seit drei Jahren rückläufige Beschäftigung	9
3. Bauwirtschaft	19
3.1 Anhaltender Abwärtstrend im österreichischen Bauwesen	19
4. Tourismus	24
4.1 Nächtigungsnachfrage in den ersten fünf Wintermonaten 2023/24 ähnlich hoch wie vor der Pandemie	24
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im I. Quartal 2024: Zahl der Arbeitslosen wächst deutlich schneller als jene der Jobs	31
5. Arbeitsmarkt	34
5.1 Die Rezession schlug im I. Quartal 2024 deutlich auf den Arbeitsmarkt durch	34
5.2 Die Beschäftigung von Frauen wächst noch, jene der Männer schrumpft in vielen Bundesländern, die Beschäftigung von Ausländer:innen steigt demografisch bedingt an	37
5.3 Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten sank gegen Jahresende nur in den Bundesländern mit Beschäftigungswachstum (Wien, Burgenland, Salzburg und Tirol)	38
5.4 Trotz des schwächeren Beschäftigungswachstums wächst das Arbeitskräfteangebot deutlich	39
5.5 Der Anstieg der Arbeitslosigkeit folgt weitgehend der unterschiedlichen Beschäftigungsdynamik der Bundesländer	40
5.6 Mit steigender Arbeitslosigkeit steigt auch der Stellenandrang wieder an	42
Glossar	43
Datenanhang	46

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Heterogene Konjunktorentwicklung in den Bundesländern

Winter 2023

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft war im Jahr 2023 von schwerwiegenden Energiepreisschocks betroffen, die aus der russischen Invasion in die Ukraine resultierten. Dies führte zu einem massiven Preisanstieg und einer Industrierezession in ganz Europa. Während einige Sektoren, wie der Tourismus, Wachstum verzeichneten, waren andere, wie die Herstellung von Waren, die Bauindustrie oder der Handel, stark betroffen. Innerhalb des aktuellen Zeitraums zeigten sich deutliche regionale Unterschiede im konjunkturellen Verlauf. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage erwies sich der Arbeitsmarkt als überraschend widerstandsfähig.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die europäische Wirtschaft sah sich infolge der russischen Invasion in die Ukraine mit schwerwiegenden Energiepreisschocks konfrontiert, die zu einem massiven Preisanstieg führten und eine Industrierezession im gesamten Kontinent auslösten. Im Verlauf des Jahres verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation auch zunehmend in Österreich. Nach einem deutlichen Wirtschaftswachstum im I. Quartal 2023 schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt bereits im II. Quartal um 1,5%. Im III. Quartal beschleunigte sich der Rückgang auf 1,7% im Vorjahresquartalsvergleich. Obwohl sich der Rückgang im IV. Quartal bei –1,4% etwas entschleunigte, befand sich die österreichische Wirtschaft zu Jahresbeginn in einer Rezession¹ (siehe Übersicht 1.2).

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2024)**

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	–6,6	+4,2	+4,8	–0,8	+0,2	+1,8
Herstellung von Waren, real	–7,3	+12,7	+4,1	–2,7	–1,5	+3,3
Handel, real	–3,3	–1,1	+2,1	–5,8	+1,5	+2,0
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	–8,5	+4,2	+5,7	–0,3	+1,2	+2,1
Bruttoanlageninvestitionen, real	–5,5	+6,1	+0,1	–2,4	–2,0	+2,2
Ausrüstungen ²⁾	–7,1	+9,9	+2,0	+0,7	–0,3	+2,8
Bauten	–3,6	+1,8	–2,0	–5,9	–4,0	+1,5
Exporte real	–10,6	+9,1	+11,2	–0,2	+1,2	+3,3
Warenexporte	–7,7	+12,3	+7,1	+0,7	+1,2	+3,8
Importe real	–10,0	+14,3	+7,9	–1,8	+1,6	+3,5
Warenimporte	–7,2	+15,2	+5,1	–2,7	+1,5	+3,8
Verbraucherpreise	+1,4	+2,8	+8,6	+7,8	+3,8	+2,7
Arbeitslosenquote ³⁾	9,9	8,0	6,3	6,4	6,7	6,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	–2,0	+2,5	+3,0	+1,2	+0,4	+1,1
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	–7,6	+4,6	–5,7	–4,6	–2,5	+0,1
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,91	77,33	72,95	69,57	67,85	67,94

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt. – 2024 und 2025: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbst. Erwerbspersonen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

¹⁾ Alle Daten in diesem Absatz sind saison- und arbeitsdaysbereinigt gemäß Eurostat-Vorgabe, Veränderung gegen das Vorjahresquartal in % (Datenstand WIFO-Schnellschätzung vom 30.04.2024).

Die schwierige wirtschaftliche Lage weitete sich neben der stark betroffenen Sachgüterproduktion auf eine Vielzahl an Sektoren aus. Besonders betroffen zeigten sich etwa der Handel oder auch die Bauwirtschaft. Letzterer erfuhr insbesondere auch aufgrund der hohen Zinssätze empfindliche Einbrüche. Demgegenüber verlief die österreichische Tourismuswirtschaft im Jahr 2023 antizyklisch und lieferte eine bedeutende Wachstumsstütze.

Die Arbeitsmarktkonjunktur erwies sich hingegen zuletzt als erstaunlich resilient. So konnte im IV. Quartal 2023 in Österreich noch ein Zuwachs in der unselbständig aktiven Beschäftigung von +0,7% erzielt werden. Allerdings erhöhte sich auch die Zahl der Arbeitslosen um 6,5%.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2022			2023			2024	
	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+8,7	-0,6	+2,8	+0,9	-0,1	-0,9	-0,8	+0,0
Staat	+0,2	-2,8	-1,0	-2,3	-0,5	+2,5	-1,0	-0,3
Bruttoanlageinvestitionen	-3,0	+0,8	+3,7	-1,0	-0,9	-3,2	-3,9	-4,7
Exporte	+12,0	+11,2	+9,1	+8,5	-2,0	-4,1	-0,9	-1,6
Importe	+7,7	+7,7	+4,3	-0,9	-1,2	-4,0	+0,4	+0,0
Bruttoinlandsprodukt	+6,6	+2,1	+2,3	+1,8	-1,5	-1,7	-1,4	-1,3
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+5,9	+3,5	+0,7	-0,1	-1,9	-3,1	-2,6	-2,8
Herstellung von Waren	+5,2	+2,1	+2,9	-0,0	-2,5	-2,6	-4,2	-3,1
Bauwesen	-1,5	-0,9	+0,8	+1,0	-0,9	-1,0	-2,2	-3,7
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+14,9	+2,3	+7,2	+1,1	-6,6	-7,4	-4,0	-2,0
Information und Kommunikation	+2,8	+3,7	+2,2	+5,8	+3,5	+1,5	+1,2	-1,5
Kredit- und Versicherungswesen	+1,5	-0,3	-6,4	+1,1	+2,1	-0,0	-3,1	-2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+2,4	+2,3	+2,0	+1,7	+1,6	+0,9	+0,8	+0,9
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+5,8	+2,8	+3,4	+3,2	-1,9	-0,7	-2,8	-3,8
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+3,4	+2,2	+2,0	+1,4	+1,8	+1,7	+1,8	+2,2
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	+22,5	+10,3	+21,7	+13,2	+4,8	+6,0	+1,9	+3,1

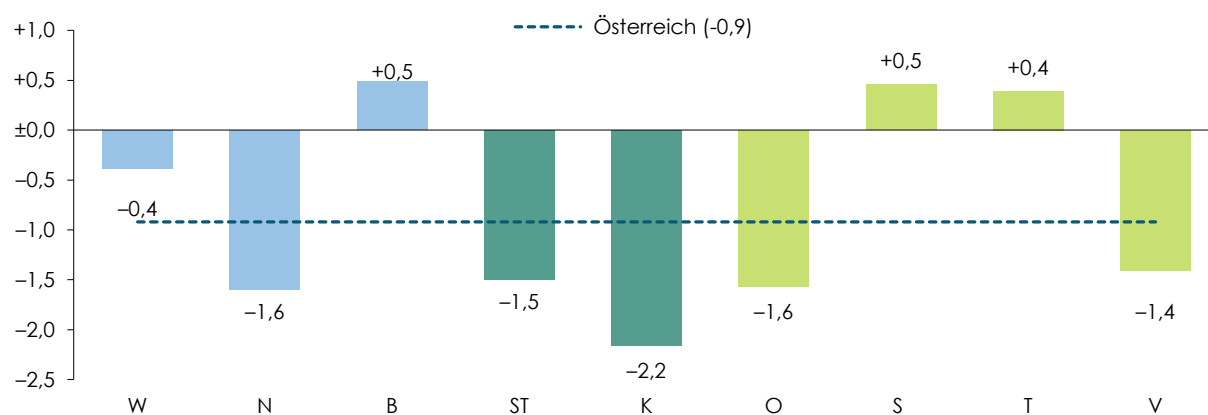
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – 5) Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – 6) Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

1.2 Regionale Unterschiede

Eine WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) ergibt für das Jahr 2023 eine durchaus heterogene regionale Entwicklung. Während lediglich die Bundesländer Burgenland und Salzburg (jeweils +0,5%) sowie Tirol (+0,4%) Zuwächse aufwiesen, verzeichneten die übrigen Bundesländer Rückgänge (Österreich insgesamt: –0,9%). Dabei konnten die beiden westlichen Bundesländer (und hier insbesondere Tirol) noch von Nachholeffekten infolge der durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Verwerfungen im Tourismus profitieren. Die Bundesländer Burgenland und Salzburg konnten entgegen dem nationalen Trend weiterhin hohe Zuwächse in der Sachgütererzeugung erzielen.

Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das Jahr 2023**

Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte, Stand April 2024. – Ohne Land- und Forstwirtschaft.

Die ausgewiesenen Konjunkturindikatoren lassen für **Wien** im Winter 2023 eine sehr heterogene Entwicklung erkennen. Dabei zeigt sich der Arbeitsmarkt in der Bundeshauptstadt weiterhin robust und trotz der makroökonomisch schwierigen Gemengelage. Im IV. Quartal 2023 verzeichnete Wien ein weiterhin robustes Wachstum der (aktiv) unselbständigen Beschäftigung von +1,4% (Österreich: +0,7%). Damit erzielte Wien im Bundesländervergleich die höchsten Zuwächse. Gleichzeitig stieg jedoch auch die Zahl der Arbeitslosen mit +7,3% etwas kräftiger an (Österreich: +6,5%). Sektoral zeigt sich indes ein besonders kräftiger Rückgang in der Sachgüterproduktion (–10,0%; Österreich: –5,8%), wobei hier insbesondere Sondereffekte im Bereich der Herstellung von sonstigen Waren verantwortlich sind. Der Produktionswert im Wiener Bauwesen entwickelte sich ebenfalls rückläufig, wenn auch etwas moderater als in Österreich insgesamt (–2,6%; Österreich: –3,7%). Auffällig positiv fiel hingegen der Zuwachs in den touristischen Nächtigungen aus, welcher mit +16,3% das nationale Wachstum von +5,1% deutlich überstieg. Dies ist jedoch im Wesentlichen auf einen verspäteten Nachholeffekt zurückzuführen, der durch die Verwerfungen infolge der COVID-19-Pandemie bedingt ist.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im IV. Quartal 2023

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	- 5,8	- 5,0	- 3,7	± 0,0	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 6,5
Wien	- 10,0	- 2,2	- 2,6	+ 2,1	+ 16,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 7,3
Niederösterreich	- 5,1	- 6,3	- 6,5	- 0,7	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 5,2
Burgenland	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 4,7	+ 6,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 3,5
Steiermark	- 5,3	- 5,2	- 5,7	- 4,0	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 7,0
Kärnten	- 7,7	- 10,0	- 3,2	+ 4,6	+ 4,1	- 0,0	+ 0,5	- 0,7
Oberösterreich	- 6,3	- 6,2	- 4,4	- 1,5	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 12,0
Salzburg	- 6,2	- 2,3	+ 0,4	- 0,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 5,4
Tirol	- 2,4	+ 0,9	- 0,6	+ 5,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,8
Vorarlberg	- 4,6	- 5,8	- 3,9	- 3,1	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 8,4
	Veränderung gegen das Vor-Corona-Niveau (IV. Quartal 2019) in %							
Österreich	+ 22,1	+ 4,3	+ 18,6	- 4,2	- 2,8	+ 4,9	+ 4,4	- 7,3
Wien	+ 33,9	.	+ 2,8	.	+ 1,2	+ 6,5	+ 6,0	- 0,9
Niederösterreich	+ 22,4	.	+ 23,3	.	- 8,0	+ 5,1	+ 4,5	- 17,3
Burgenland	+ 20,8	.	+ 0,9	.	- 1,6	+ 8,1	+ 6,9	- 8,0
Steiermark	+ 16,2	.	+ 25,9	.	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,7	- 7,1
Kärnten	+ 35,5	.	+ 21,5	.	- 1,2	+ 2,9	+ 3,9	- 19,1
Oberösterreich	+ 17,3	.	+ 18,8	.	- 0,7	+ 3,7	+ 3,5	- 6,4
Salzburg	+ 43,3	.	+ 35,4	.	- 3,0	+ 4,6	+ 3,8	- 11,0
Tirol	+ 22,4	.	+ 17,3	.	- 6,7	+ 4,8	+ 4,0	- 7,4
Vorarlberg	+ 9,9	.	+ 34,4	.	+ 0,4	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,9

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ 2021=100. Daten zu den Bundesländern erst ab 2021 verfügbar. – ³⁾ Ab 2023: Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im Bundesland **Niederösterreich** fiel der Rückgang der Sachgüterproduktion geringfügig moderater aus als im österreichweiten Trend (-5,1%; Österreich: -5,8%). Gleichzeitig entwickelte sich die abgesetzte Produktion in der regionalen Bauwirtschaft mit -6,5% negativer (Österreich: -3,7%). Im IV. Quartal nahm die Zahl der Nächtigungen im niederösterreichischen Tourismus nur moderat zu (+3,6%; Österreich: +5,1%), obwohl in diesem Bereich die Lücke zum Vor-Corona-Niveau mit -8,0% im Bundesländervergleich am größten ist. Vor diesem Hintergrund zeigt sich am Arbeitsmarkt ein etwas schwächerer Beschäftigungszuwachs von +0,4% (Österreich: +0,7%). Gleichzeitig war der Anstieg der Arbeitslosenzahlen geringer als im österreichischen Durchschnitt (+5,2% gegenüber +6,5%).

Die sektoralen Indikatoren lassen für das **Burgenland** im IV. Quartal 2023 ein vergleichsweise resilientes Konjunkturmuster erkennen. Während der nationale Trend deutlich negativ ist, konnte das Burgenland seine Sachgüterproduktion als einziges Bundesland sogar ausweiten (+1,2%; Österreich: -5,8%). Die regionale Bauproduktion verzeichnete lediglich eine Stagnation,

während in allen anderen Bundesländern (mit Ausnahme Salzburgs) ebenfalls Rückgänge zu verzeichnen waren (Österreich: –3,7%). Die Wachstumsrate der Nächtigungszahlen fiel mit +6,2% deutlich stärker als in Österreich insgesamt aus (+5,1%) und wurde nur von jener in Wien übertroffen. Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung ist ein Anstieg der Zahl der unselbstständig Beschäftigten zu verzeichnen, der mit +0,6% ähnlich wie in Österreich (+0,7%) ausfällt. Demgegenüber ist die Zahl der Arbeitslosen mit +3,5% weniger stark angestiegen als im österreichischen Durchschnitt (+6,5%).

Die ausgewiesenen regionalen Konjunkturindikatoren zeichnen für die **Steiermark** ein durchwachsenes Bild: So entwickelte sich die Sachgüterproduktion im IV. Quartal 2023 ähnlich rückläufig wie in Österreich (–5,3%; Österreich: –5,8%), allerdings hat die Sachgüterproduktion in der Steiermark ein strukturell ungleich größeres Gewicht. Die Bauproduktion ging im Berichtsquartal mit –5,7% stärker zurück (Österreich: –3,7%). Die Zahl der Nachtigungen im Steirer Tourismus legte mit +3,2% zwar etwas schwächer zu als in Österreich (+5,1%), allerdings liegt das Nächtigungsniveau in der Steiermark mit +1,3% damit bereits über dem Vor-Corona-Niveau, während in Österreich insgesamt im IV. Quartal 2023 noch ein Rückstand (–2,8%) zu verzeichnen war. Am Arbeitsmarkt ergab sich verglichen mit Österreich ein etwas geringerer Beschäftigungszuwachs (+0,4%; Österreich: +0,7%), gleichzeitig legte die Zahl der Arbeitslosen etwas stärker zu (+7,0%; Österreich: +6,5%).

Das Bundesland **Kärnten** musste im IV. Quartal 2023 besonders empfindliche Rückgänge in der regionalen Sachgüterproduktion hinnehmen (–7,7%; Österreich: –5,8%). Allerdings konnte in der jüngeren Vergangenheit in der Sachgütererzeugung auch überproportionale Zuwächse generiert werden. Die Bauproduktion erlebte im Berichtsquartal einen etwas geringeren Rückgang als jener in Österreich (–3,2%; Österreich: –3,7%). Der Zuwachs an Nachtigungen im Kärntner Tourismus fiel mit +4,1% zwar etwas geringer aus (Österreich: +5,1%), Kärnten konnte mit diesem Zuwachs im IV. Quartal 2023 beinahe wieder das Vor-Corona-Niveau erreichen. Am Arbeitsmarkt zeigte sich zwar ein etwas schwächeres Beschäftigungswachstum als in einigen anderen Bundesländern (+0,5%; Österreich: +0,7%), die Zahl der Arbeitslosen war hingegen (entgegen der nationalen Entwicklung) sogar leicht rückläufig (–0,7%; Österreich: +6,5%).

Oberösterreich erlebte im IV. Quartal 2023 als „Industriebundesland“ eine schwierige konjunkturelle Entwicklung. Die für Oberösterreich wichtige Sachgüterproduktion ging mit –6,3% kräftiger zurück (Österreich: –5,8%). Ähnliches trifft auf die Bauproduktion zu (–4,4%; Österreich: –3,7%). Die Zahl der Nachtigungen im Tourismus konnte hingegen kräftig ausgeweitet werden (+4,1%; Österreich: +5,1%), wodurch das Nächtigungsniveau im Vergleich zur Vor-Corona-Periode wieder beinahe erreicht ist. Vor diesem Hintergrund zeigte sich im Berichtsquartal für Oberösterreich auch eine deutlich angespanntere Arbeitsmarktkonjunktur als in den anderen Bundesländern. So stagnierte die Zahl der unselbstständig Beschäftigten weitestgehend (+0,1%; Österreich: +0,7%). Gleichzeitig legte die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen mit +12,0% am stärksten zu (Österreich: +6,5%).

Mit einem Rückgang von –6,2% erfuhr die Sachgüterproduktion im Bundesland **Salzburg** einen ähnlichen Verlauf. Entgegen dem nationalen Trend konnten in Salzburg hingegen noch Zuwächse in der Bauproduktion verzeichnet werden (+0,4%; Österreich: –3,7%). Die Nächtigungszahlen wuchsen im IV. Quartal 2023 zwar mit +2,8%, konnten jedoch nicht mit der bundesweit

kräftigen Wachstumsrate von +5,1% mithalten. Der Arbeitsmarkt zeigte sich in Salzburg zuletzt jedoch vergleichsweise resilient: So wurde die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Salzburg überdurchschnittlich stark ausgeweitet (+1,0%; Österreich: +0,7%), während die Arbeitslosigkeit etwas schwächer anstieg (+5,4%; Österreich: +6,5%).

Im IV. Quartal war die Sachgütererzeugung in **Tirol** mit –2,4% von geringeren Rückgängen betroffen als in vielen anderen Bundesländern (Österreich: –5,8%). Die Bauproduktion musste ebenfalls etwas gedämpftere Einbußen hinnehmen (–0,6%; Österreich: –3,7%). Die positiven Zuwächse in den Nächtigungen im Tiroler Tourismus fiel jedoch ebenfalls mit +1,6% schwächer aus als in Österreich insgesamt (+5,1%), womit in Tirol für das IV. Quartal noch eine verhältnismäßig große Lücke zum präpandemischen Nächtigungsniveau von 6,7% bestand. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg mit +1,3% kräftig an (Österreich: +0,7%). Gleichzeitig wuchs die Zahl der Arbeitslosen „nur“ mit +2,8% (Österreich: +6,5%).

Die in Übersicht 1.3 ausgewiesenen regionalen Konjunkturindikatoren zeichnen für das IV. Quartal 2023 für das Bundesland **Vorarlberg** ein durchwachsenes Bild: Die Zahl der Nächtigungen legte mit +3,6% zwar kräftig zu, aber etwas verhaltener als im nationalen Vergleich (Österreich: +5,1%). Die Bauproduktion musste dem bundesweiten Trend entsprechend schmerzliche Rückgänge hinnehmen (–3,9%; Österreich: –3,7%). Ähnlich zeigte sich der Rückgang in der Vorarlberger Sachgüterproduktion, welcher mit –4,6% jedoch etwas schwächer ausfiel (Österreich: –5,8%). Vor diesem Hintergrund konnte im IV. Quartal 2023 die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Vorarlberg mit +0,2% nur geringfügig ausgeweitet werden (Österreich: +0,7%), während die Arbeitslosigkeit mit +8,4% einen stärkeren Zuwachs erlebte (Österreich: +6,5%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

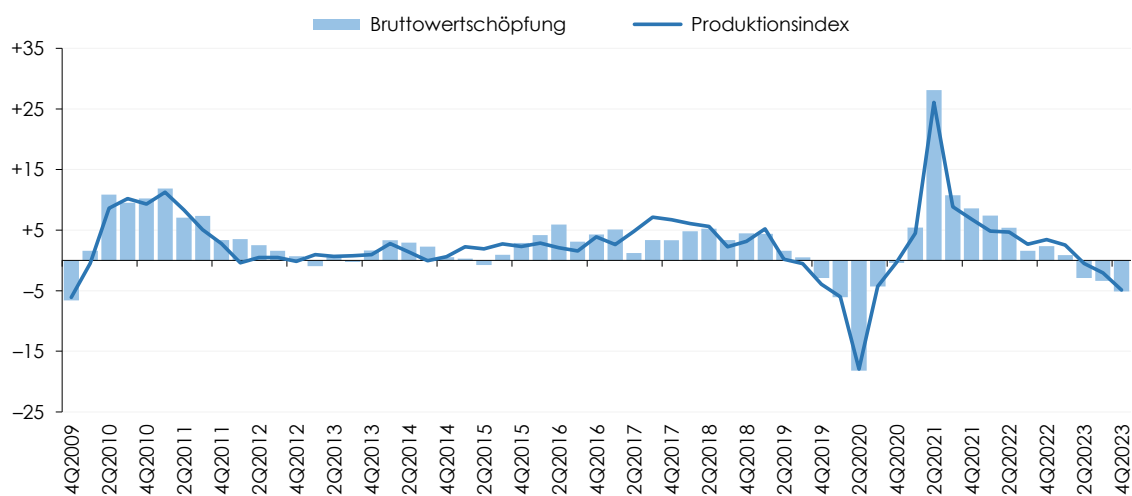
2.1 Schwache Produktionsentwicklung schlägt auf die Beschäftigung durch – Anfang 2024 erstmals seit drei Jahren rückläufige Beschäftigung

Die Beschäftigungsentwicklung folgt verspätet der schwachen Tendenz bei der Sachgüterproduktion: zu Beginn des Jahres 2024 kam es erstmals seit drei Jahren zu einem Beschäftigungsabbau in der Sachgüterherstellung. Erst in der mittleren Frist zeigt sich eine verhaltene Aufhellung der unternehmerischen Erwartungen.

Die auf Investitionsgüter spezialisierte österreichische Sachgüterherstellung operiert in einem aktuell schwierigen Umfeld²⁾: hohe Zinsen im Euro-Raum belasten die Investitionsnachfrage, der wichtigste Handelspartner, Deutschland, ist in einer Stagnation bzw. Rezession, die auch 2024 anhalten dürfte. Es wird allerdings für die Jahresmitte eine Lockerung der Geldpolitik von Seiten der EZB erwartet, und mit ihr ein gewisser Aufschwung im Euroraum; die Exportaussichten sollten sich damit verbessern.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

²⁾ siehe auch Scheiblecker, M., Ederer, S. (2024). Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025, WIFO-Konjunkturprognose 2024 (1). https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturprognose?detail-view=yes&publikation_id=71467.

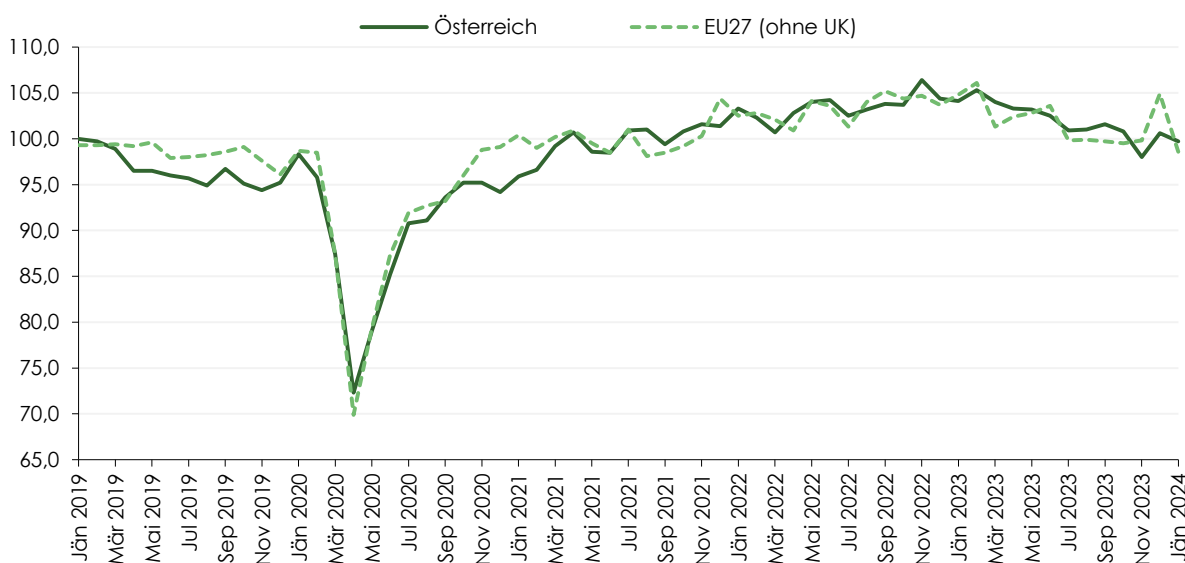
Trotzdem geht die WIFO-Prognose für 2024 von einem schwachen BIP-Wachstum von nur +0,2% aus (nachdem das Bruttoinlandsprodukt 2023 um -0,8% geschrumpft war), erst 2025 sollte es mit +1,8% dynamischer ausfallen.

Entsprechend stellt sich die Entwicklung des Produktionsindex dar, der Ende 2023 bereits das dritte Quartal in Folge Rückgänge ausweist.

Der Grund dafür liegt nicht zuletzt im Außenhandel, in den fast zwei Drittel der österreichischen Warenproduktion fließen (davon gehen zwei Drittel in EU-Länder): zeigten die ersten beiden Quartale des Jahres 2023 noch positive Zuwächse im Export (+5,2% im 1. Halbjahr), war das 3. Quartal mit -3,3% deutlich negativ, und auch das IV. Quartal konnte mit +0,6% kaum kompensierend wirken. Die stärksten Impulse gingen dabei von den Nachbarstaaten aus, die rund die Hälfte der Exporte aufnehmen; diese brachen im IV. Quartal um fast 10% ein und dämpften damit die Gesamtexporte um fast 5 Prozentpunkte (PP) – und dies bei einer mit +1,6% zwar moderaten, aber positiven Steigerung der Ausfuhren in die EU insgesamt. Positive Impulse gingen noch von den USA und den BRICS-Staaten aus (+10% bzw. +13%, entsprechend +1PP bzw. +0,7 PP). Asien verzeichnete Rückgänge, wie auch die GUS-Staaten. Deren Anteil liegt trotz Sanktionen gegen Russland aktuell immer noch bei 1,1%, wenn auch niedriger als 2017 oder 2018 (2,3% bzw. 1,7%)³⁾.

Abbildung 2.2: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt



Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

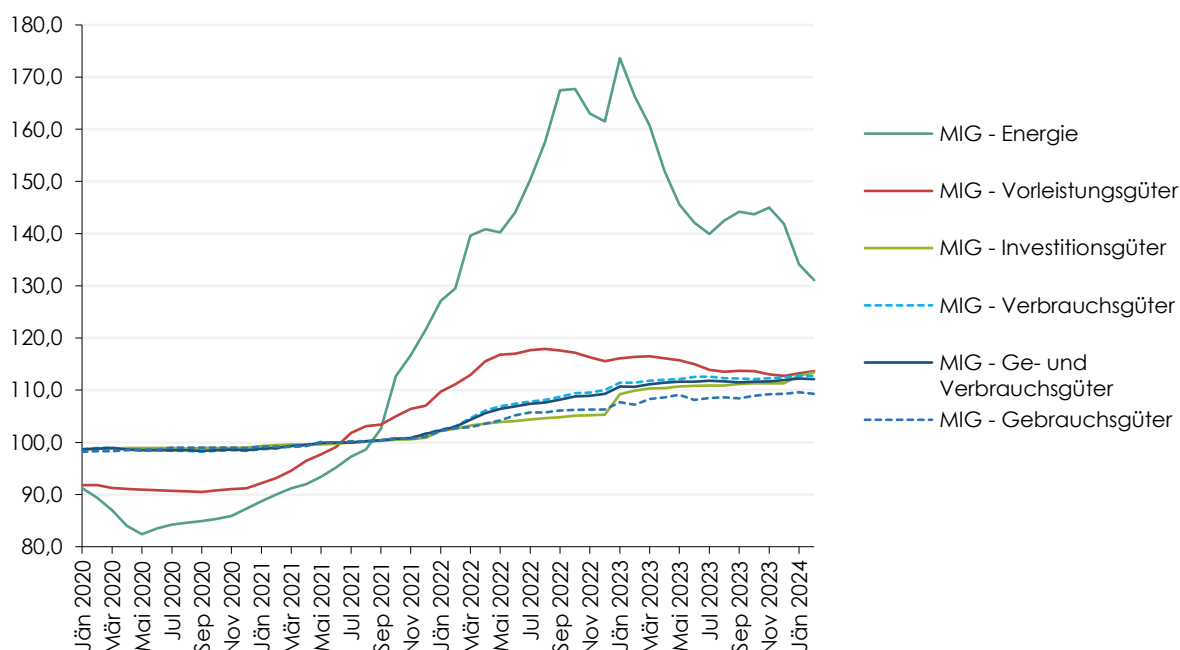
³⁾ Allerdings waren auch damals bereits Sanktionen im Zuge der Krim-Annexion in Kraft.

Der reale Produktionsindex weist in Österreich eine sehr ähnliche Dynamik auf wie im EU-Durchschnitt, beide weisen in den vergangenen 12 Monaten eine merkliche Abwärtstendenz auf – auf gegenüber 2019 inzwischen kaum höherem Niveau.

Im Durchschnitt über alle Branchen liegt der Index der Erzeugerpreise Anfang 2024 um rund 7% unter jenem des Vorjahres (in erster Linie durch die Energiepreise bedingt), auf dem Inlandsmarkt sogar um 12% (auf dem Auslandsmarkt liegen die Preise auf dem Vorjahresniveau).

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100

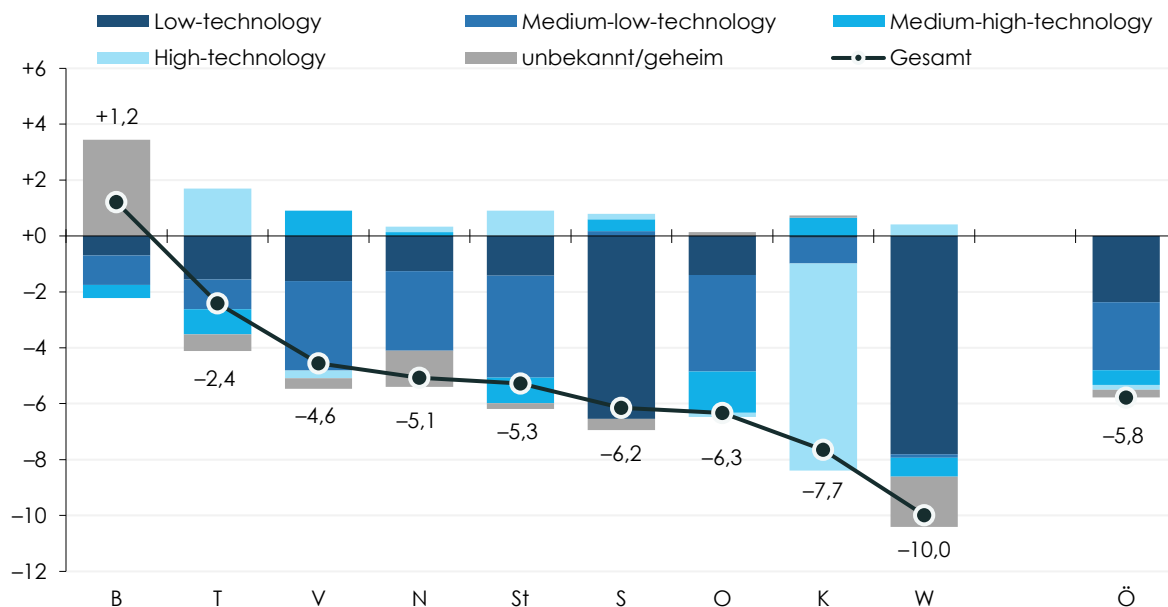


Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings.

Damit liefert die reale Betrachtung auf nationaler Ebene kaum eine andere Absatzentwicklung als in nomineller Betrachtung. Regional sind die Unterschiede größer, auch wenn sie wegen der geheim gehaltenen Branchen nur grob geschätzt werden können. Die Preisentwicklung hat sich im Vergleich mit den Jahren 2021-2022 jedoch weitgehend beruhigt: Vorleistungsgüter weisen seit eineinhalb Jahren eine moderat rückläufige Tendenz auf (seit Mitte 2023 im Schnitt um -3% gegenüber dem Vorjahr), die Energiepreise sind auch im (Halb-)Jahresabstand deutlich zurückgegangen. Die übrigen Güterklassen verzeichnen seit Mitte 2023 einen moderat steigenden Preisauftrieb von annualisierten 2% bis 3% (nur die Investitionsgüterpreise zogen um über 5% an).

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im VI. Quartal 2023**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Die in früheren Quartalen so deutlich ausgeprägten Unterschiede entlang der technologischen Klassifikation zeigten sich – wie bereits im III. Quartal – auch im IV. Quartal 2023 nicht, auch die (mittel-)hochtechnologischen Branchen weisen deutliche Dynamikschwächen auf (auch wenn der negative Gesamtbeitrag der (mittel)niedrig-technologischen Branchen deutlich stärker ausfällt). Nur in fünf Bundesländern liefert die Hochtechnologie positive Wachstumsbeiträge (den stärksten dabei in Tirol), besonders schmerzhaft ist der wiederum deutliche negative Impuls in Kärnten. Einschränkend für diese Aussagen sind allerdings die Beiträge der geheimgehaltenen Branchen, die in Niederösterreich und Wien merklich negative, im Burgenland hingegen sehr kräftig positive Werte aufweisen⁴). Diese sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass das Burgenland als einzige Region ein Absatzplus aufweisen kann.

Auf Österreichebene gibt es kaum 2-Steller-Branchen, die besonders hervorstechen; nur von der Metallerzeugung und Metallverarbeitung sowie der Herstellung sonstiger Waren gehen merkliche (negative) Impulse von rund –1 PP aus. Positive Beiträge sind in der Minderheit und auch gering – die Pharmazie und die Nahrungsmittelherstellung liefern den höchsten Beitrag, der allerdings bei nur jeweils +0,2 PP liegt.

⁴) In Niederösterreich ist dabei wahrscheinlich die Mineralölverarbeitung verantwortlich. In Wien ist es die KFZ-Herstellung (sowie die Mineralölverarbeitung – die regionale Aufteilung der ÖMV als wichtigstem Unternehmen in dieser Branche zwischen Niederösterreich und Wien ist hier nicht ganz klar). Im Burgenland ist dies weniger leicht festzumachen, da hier 7 der 24 Sachgüterbranchen der Geheimhaltung unterliegen, die zudem keine deutlich dominierende Einzelbranche aufweisen (die größte ist jedenfalls die KFZ-Herstellung). In Wien und NÖ sind es nur 4 bzw. 3 Einzelbranchen, mit jeweils dominanten Branchen.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

IV. Quartal 2023	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-10,0	-5,1	+1,2	-5,3	-7,7	-6,3	-6,2	-2,4	-4,6	-5,8
unbekannt/geheim	-1,8	-1,3	+3,4	-0,2	+0,1	+0,1	-0,4	-0,6	-0,4	-0,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b07 Erzbergbau	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	-0,1	+0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	G
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,4	+0,5	-0,7	-0,1	+2,0	-0,1	+0,2	+0,3	+0,1	+0,2
c11 Getränkeherstellung	-0,0	+0,2	+0,5	+0,1	-0,0	-0,0	-5,7	+0,0	-0,3	-0,4
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,0	-0,0	G	-0,0	G	+0,0	-0,0	-0,1	-0,5	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	+0,0	G	G	+0,0	G	-0,0	-0,0	G	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	+0,0	G	G	-0,0	G	G	G	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,0	-0,6	-0,6	-0,7	-1,1	-0,5	-0,8	-1,8	-0,1	-0,7
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,1	-0,9	G	-0,8	-1,0	-0,5	G	G	-0,5	-0,6
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,1	-0,1	+0,4	+0,0	-0,0	-0,0	-0,1	-0,0	-0,1	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-0,2	-0,4	G	-0,5	-0,1	-0,4	+0,0	-0,0	G	-0,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,7	+0,2	G	+0,2	+0,1	-0,1	G	+1,7	+0,0	+0,2
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,0	-0,4	+0,2	-0,1	-0,5	-0,2	-0,0	-0,6	+0,5	-0,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,0	-0,4	+0,1	-0,6	-0,8	-0,3	-0,2	+0,2	-0,2	-0,3
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-1,0	.	-2,2	-0,6	-1,4	G	-0,6	-1,8	-1,1
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,1	-1,1	-1,8	-0,2	-0,0	-1,7	-0,5	+0,0	-1,7	-0,9
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,2	+0,0	G	+0,8	-7,5	-0,1	+0,2	G	-0,3	-0,4
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-1,1	-0,2	-0,5	+0,1	-0,0	-0,2	-0,3	-0,1	-0,4	-0,2
c28 Maschinenbau	-0,1	+0,7	-0,0	+0,6	+0,8	-1,1	+0,3	+0,1	+0,9	+0,1
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	G	+0,0	G	-1,3	G	+0,9	+0,4	-0,9	+0,5	+0,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,6	+0,1	-0,0	+0,2	+0,0	-0,6	G	G	G	-0,1
c31 Herst. von Möbeln	+0,0	-0,1	+0,0	-0,0	+0,1	-0,1	+0,0	+0,1	+0,1	-0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	-8,1	-0,2	-0,3	+0,0	-0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2	-0,8
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	-0,0	+0,1	+0,5	-0,5	+0,9	+0,1	+0,9	-0,1	-0,0	+0,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung.

Auf regionaler Ebene sind die Unterschiede deutlich stärker ausgeprägt: +2 PP gehen von der Kärntner Nahrungsmittelherstellung aus, +1,7 PP von der Tiroler Pharmazie. Aber auch hier sind die negativen Impulse ungleich kräftiger: -5,7 PP aus der Salzburger Getränkeherstellung (deren Absatz um rund 15% zurückgegangen ist), -7,5 PP aus der Elektronik in Kärnten (-19%) und über -8 PP in der Herstellung sonstiger Waren in Wien, entsprechend einem Umsatzeinbruch um bemerkenswerte 43% – allesamt „regionale Champions“, die für ihr jeweiliges Bundesland große Bedeutung aufweisen. In Salzburg und Kärnten ging damit auch der Anteil dieser Branchen am jeweiligen regionalen Gesamtumsatz zurück, auf „nur“ noch rund 35% im IV. Quartal

(die höchsten Werte lagen bei rund 40%). In Wien beträgt der Anteil der sonstigen Waren jetzt 12%, nur noch die Hälfte des Höchststandes von 23% zum Jahreswechsel 2021/22⁵⁾).

Zeigte sich im IV. Quartal 2023 mit +0,4% noch eine geringfügige Ausweitung der Beschäftigung, kommt die „konträre Beschäftigungsentwicklung“ – Halten bzw. sogar Ausweitung der Beschäftigung bei (oder trotz?) schwacher Produktionsdynamik – zu einem Ende: das I. Quartal 2024 verzeichnet ein Rückgang der Beschäftigung in der österreichischen Sachgüterherstellung um –0,7% gegenüber dem Vorjahresquartal – der erste Rückgang seit genau drei Jahren. Die Rückgänge betreffen fast alle Bundesländer mit Ausnahme von Wien, das – mit Hauptbeiträgen in der Reparatur und Installation von Maschinen, dem sonstigen Fahrzeugbau, aber auch der Pharmazie, der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und dem Maschinenbau – um +0,6% mehr Beschäftigte zählte als vor einem Jahr. Auch im IV. Quartal 2023 wies Wien ein Beschäftigungsplus von +1,7% auf – dies ist bemerkenswert, da Wien in diesem Quartal mit –10% den stärksten Absatzrückgang aufweist – dies allerdings wiederum eine Folge der Herstellung sonstiger Waren (also der Münze Österreich), deren Umsatzschwankungen kaum etwas mit ihrer Beschäftigungsentwicklung zu tun haben.

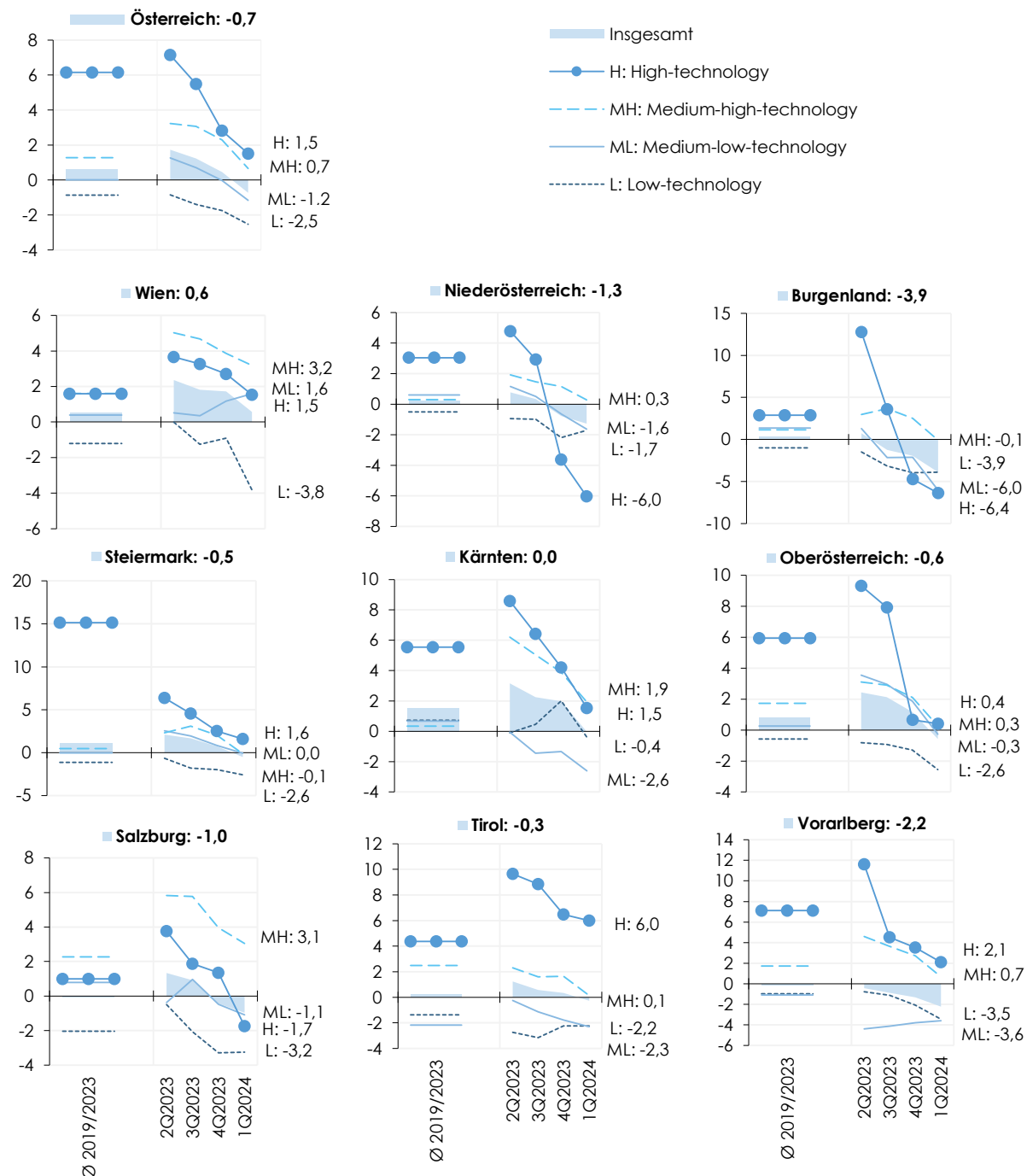
Diese gegensätzliche Entwicklung zwischen Absatz und Beschäftigung zeigt sich auch am anderen Ende der Rangordnung: das Burgenland weist zwar mit +1,2% den einzigen positiven Absatzzuwachs aller Bundesländer auf, mit –3,9% Beschäftigung (bzw. –1,9% im IV. Quartal 2023) aber die schlechteste Beschäftigungsperformance. Die schwächsten Branchen sind dabei die Metallbranchen (Metallerzeugung und Metallerezeugnisse) mit zusammen –0,8 PP bzw. –1,3 PP (IV. Quartal 2023 bzw. I. Quartal 2024). Die Herstellung von Metallerezeugnissen trug mit –1,2 PP im I. Quartal 2024 am meisten zum Rückgang bei (im IV. Quartal 2024 war es die Metallerzeugung mit –0,7 PP), die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, aber auch die Ledererzeugung lieferten hingegen die stärksten Impulse (im IV. Quartal waren es die Reparatur von Maschinen und Ausrüstungen und ebenfalls die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen). Die stärksten positiven Absatzimpulse im IV. Quartal 2023 kamen hingegen aus der Gruppe der geheimgehaltenen Branchen, zu der u. a. Chemie, Pharmazie und KFZ-Herstellung gehören. Eine Kongruenz zwischen Absatz und Beschäftigung findet sich auf den ersten Blick nur in der Herstellung von Metallerezeugnissen, die in fast allen Bundesländern merkliche Verluste aufweist (oft sogar die schwächste Branche darstellt), bei Absatz und Beschäftigung.

Positive Beschäftigungsimpulse kommen tendenziell aus der Herstellung elektrischer Anlagen und aus dem Maschinenbau sowie aus der Pharmazie (in Tirol geht von ihr mit 0,8 PP im IV. Quartal 2023 bzw. 0,9 PP im I. Quartal 2024) der stärkste Branchenimpuls aus).

⁵⁾ Die Dynamik in der Wiener Warenproduktion ist ohne diese Branche nur schwer verständlich, enthält sie doch mit der Münze Österreich ein Unternehmen mit sehr spezifischen Charakteristika. Sie zeichnet sich durch enorme Volatilität in ihrem Produktionswert aus, bei nur geringer Beschäftigungsdynamik. Der Produktionswert als Umsatzgröße berücksichtigt nicht die Vorleistungen – und diese sind im Fall der Münzherstellung beträchtlich: Edelmetalle werden importiert, zu Münzen geprägt, und anschließend wieder exportiert; Die eigentliche Wertschöpfung besteht nur aus den Einnahmen aus der Prägung selbst, und ist – nicht nur im Vergleich zum Umsatz – im Zeitablauf recht stabil. Dies ist zu beachten, wenn die "Umsatzgrößen" Produktion bzw. Exporte richtig interpretiert werden sollen.

Abbildung 2.5: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



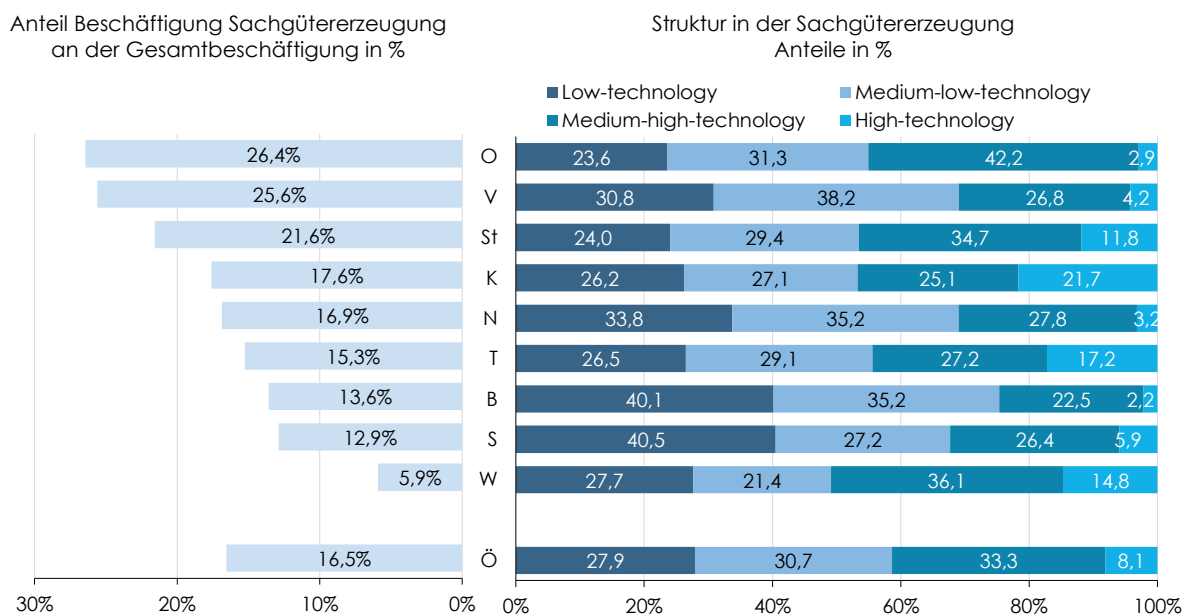
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Die verschlechterte Lage am Arbeitsmarkt zeigen auch die Daten zu offenen Stellen: das Arbeitsmarktinformationssystem AMIS des Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft⁶⁾ listet für die Sachgüterbranchen im IV. Quartal 2023 erstmals seit zweieinhalb Jahren wieder unter 10.000 offene Stellen – ein Viertel unter dem Niveau von vor einem Jahr.

Ein rezentes Phänomen findet bei der Strukturentwicklung, der Beschäftigung nach Technologieklassen, ihre Fortsetzung: Verzeichneten in den letzten Jahren in fast allen Bundesländern die hochtechnologischen Branchen den mit Abstand stärksten Zuwachs (nur in Salzburg und Wien wies die Mittel-Hochtechnologie eine stärkere bzw. gleich hohe Dynamik auf), verzeichnen sie in den letzten Quartalen in zwei Bundesländern, dem Burgenland und Niederösterreich, deutliche Rückgänge um zuletzt 6% und mehr; in Salzburg zeigt sich ebenfalls eine solche Entwicklung im aktuellen I. Quartal 2024. Auch in den übrigen Bundesländern ging die Dynamik in den Hochtechnologiebranchen deutlich zurück, die Reihenfolge zwischen den Branchentypen blieb aber im Wesentlichen erhalten.

Abbildung 2.6: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

I. Quartal 2024



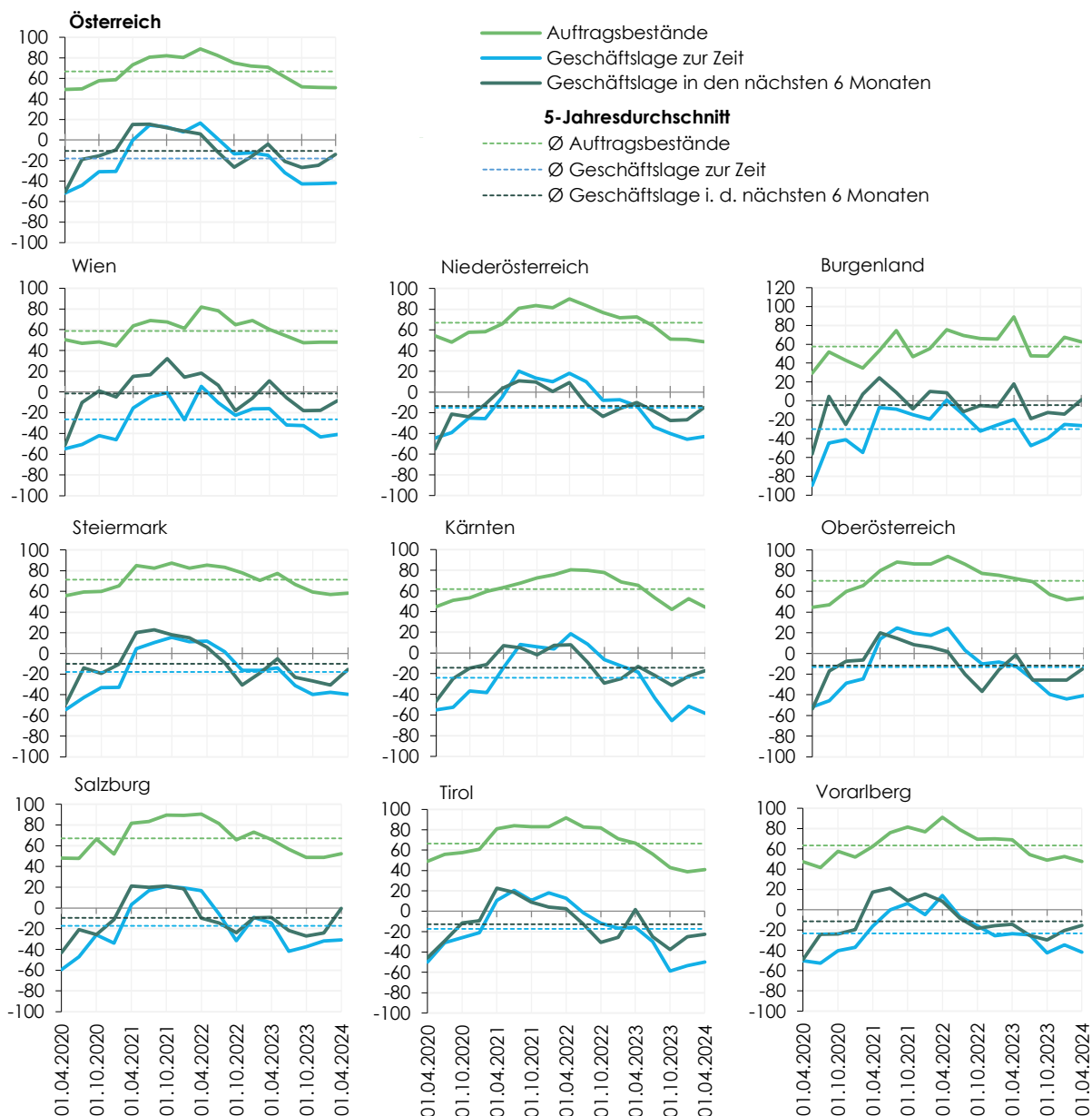
Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Trotz dieser (vorübergehenden?) Volatilitäten hat sich die Technologiestruktur der österreichischen Wirtschaft in den letzten Jahren merklich verändert: Seit 2018 stieg der Anteil der mittelhoch- und hochtechnologischen Branchen von 38% auf deutlich über 41%, während der Anteil

6) <https://www.dnet.at/Amis/>.

der niedrigtechnologischen Branchen um mehr als 2 PP zurückging, von 30% auf 28%. In manchen Bundesländern ist dieser Wandel noch weit bemerkenswerter: So stieg in Kärnten der Hochtechnologiebereich von unter 17% auf etwas unter 22% (eine Zunahme um fast ein Drittel), während in Salzburg die Niedrigtechnologie von über 45% auf 40½% zurückging – eine Veränderung um immerhin 10% im Verlauf von fünf Jahren.

Abbildung 2.7: **Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen von den Unternehmen der Sachgütererzeugung zur Geschäftslage abfragt, zeigt gewisse Erholungstendenzen: Die Auftragsbestände stabilisieren sich (nach rund 2 Jahren recht uniform sinkender Einschätzungen) und damit auch die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage. Für die nähere Zukunft zeigen sich Silberstreifen am Horizont, in allen Bundesländern steigt die Zahl der Unternehmen, die zumindest eine gute Entwicklung erwarten. Der Saldo aus pessimistischen und optimistischen Erwartungen ist allerdings noch zumeist im negativen Bereich – und auch im Herbst 2022 zeigte sich bereits diese Aufhellung der Stimmungslage, die dann allerdings doch enttäuscht wurde; Vorsicht bei der Interpretation als „Trendwende“ ist daher auf jeden Fall angebracht, auch wenn die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose ab Mitte 2024 und besonders für 2025 wiederum eine etwas stärkere Dynamik bei Exporten und Ausrüstungsinvestitionen sieht.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Anhaltender Abwärtstrend im österreichischen Bauwesen

Das Bauwesen verzeichnete auch zu Jahresende 2023 weitere Einbußen. Die Bauinvestitionen sanken im IV. Quartal 2023 um 7,2% (real), nachdem sie bereits im Vorquartal um 4,9% zurückgingen. Laut den vorläufigen Daten der Quartalsrechnung von Statistik Austria waren dabei besonders die Wohnbauinvestitionen für die Rückgänge verantwortlich. Der Rückgang von 10,2% im IV. Quartal verdeutlicht dabei die im Jahresverlauf zusehends schwächere Produktionsleistung. Aber auch im Nichtwohnbau, worunter Tiefbau und sonstiger Hochbau fallen, gab es zuletzt weitere Rückgänge (–4,7%), und damit keine Kompensation für den schwachen Wohnbau. Für das Gesamtjahr 2023 ergibt sich damit ein Rückgang bei den Bauinvestitionen von 5,9%, was sich aus einer Wohnbauentwicklung von –9,4% und einer Nichtwohnbauentwicklung von –2,7% zusammensetzt. Der WIFO-Flash für das I. Quartal 2024 erwartet einen weiteren Rückgang der Bauinvestitionen, und damit keine unmittelbare Trendumkehr. In der WIFO-Konjunkturprognose vom März 2024⁷⁾ lag die Erwartung für das Gesamtjahr bei –4,0%. Eine Bodenbildung für das 2. Halbjahr 2024 erscheint wahrscheinlich, und ein positives Wachstum erst im Jahr 2025.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im VI. Quartal 2024

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	–3,7	–10,6	–4,8	+3,3
Wien	–2,6	+0,5	–6,2	+5,0
Niederösterreich	–6,5	–16,3	+5,4	+2,0
Burgenland	+0,0	–13,5	+1,0	+6,5
Steiermark	–5,7	–4,6	–2,1	+2,3
Kärnten	–3,2	+13,2	+15,6	+4,4
Oberösterreich	–4,4	–4,9	+2,4	+3,3
Salzburg	+0,4	–11,5	–16,8	+3,4
Tirol	–0,6	+6,4	–19,5	+1,5
Vorarlberg	–3,9	–14,7	–30,4	+1,6

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Ab 2023: Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1.

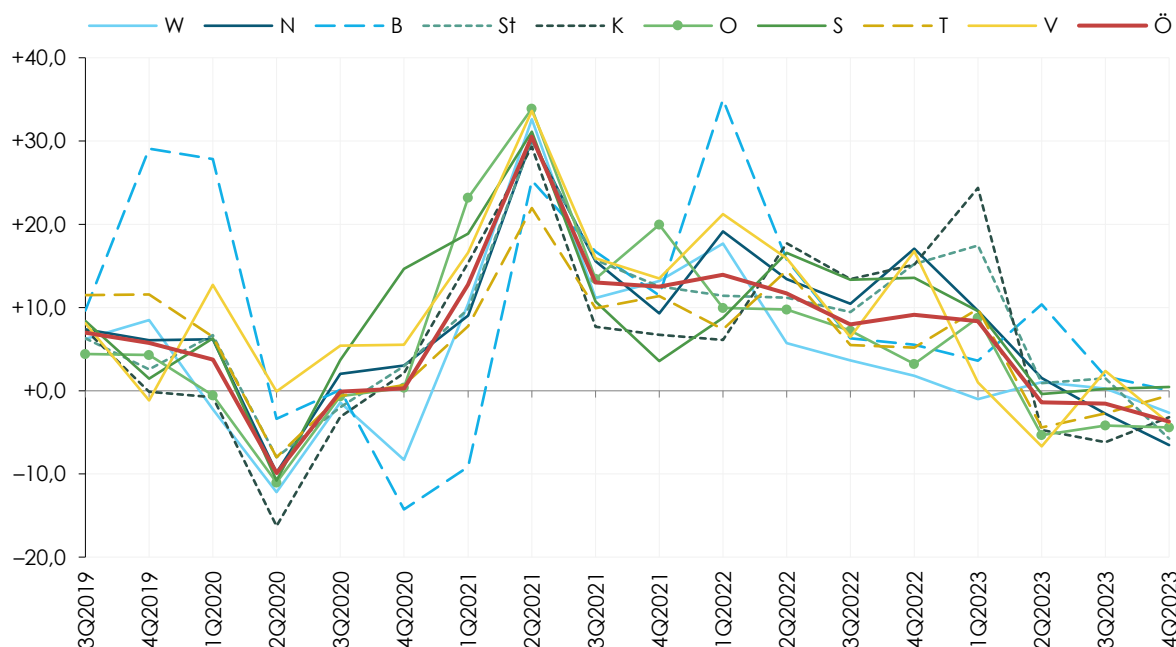
Mit der schwächeren Konjunkturlage ging zuletzt auch das Baupreiswachstum sukzessive zurück, ein Preisrückgang auf breiter Basis erscheint jedoch wenig realistisch. Im IV. Quartal

⁷⁾ siehe auch Scheiblecker, M., Ederer, S. (2024). Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025, WIFO-Konjunkturprognose 2024 (1). https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturprognose?detail-view=yes&publikation_id=71467

stiegen die Baupreise – hier beispielhaft dargestellt für den Wohnhaus- und Siedlungsbau – österreichweit noch um 3,3% gegenüber dem Vorjahr. Nach +4,8% im III. Quartal geht die Dynamik damit weiter zurück, wenngleich doch deutliche Bundesländerunterschiede verbleiben. So war das Preiswachstum besonders in Wien (+5,0%), im Burgenland (+6,5%) und in Kärnten (+4,4%) deutlich überdurchschnittlich, wogegen es in Niederösterreich (+2,0%), der Steiermark (+2,3%), Tirol (+1,5%) und Vorarlberg (+1,6%) deutlich schwächere Zuwächse zu verzeichnen gab. Nahe am nationalen Niveau was das Wachstum in Oberösterreich und Salzburg, mit einem Anstieg von 3,3% bzw. 3,4% im IV. Quartal.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Ab 2023: Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1.

Mit der abnehmenden Preisdynamik zeigt sich die schwächere Baukonjunktur auch immer deutlicher in den Produktionsdaten von Statistik Austria. Im IV. Quartal war das Produktionswachstum mit -3,7% bereits spürbar negativ, und einzig Salzburg (+0,4%) und Burgenland (+0,0%) konnten sich dem negativen Abwärtstrend entziehen. Im Gros verzeichneten die Bundesländer demgegenüber Rückgänge: -0,6% in Tirol, -2,6% in Wien, -3,2% in Kärnten, -3,9% in Vorarlberg, -4,4% in Oberösterreich, -5,7% in der Steiermark und -6,5% in Niederösterreich. Während im Gesamtjahr 2023 zwar noch vier von neun Bundesländern ein positives Produktionswachstum ausweisen konnten, haben sich die Abschwungtendenzen damit nun deutlich ausgeweitet.

Zu Jahresende zeigte sich erneut, dass die aktuelle Krise im Bauwesen primär vom Wohnbau ausgeht. So verzeichnete der Hochbau (NACE 41), wozu auch der Wohnbau gehört, im IV. Quartal mit -12,0% den stärksten Rückgang. Alle Bundesländer wiesen negative Produktionsentwicklungen aus, von -1,7% in Tirol bis zu -20,6% in Niederösterreich. Neben Niederösterreich waren auch noch die Steiermark (-15,0%), Oberösterreich (-14,4%), Vorarlberg (-11,6%), Salzburg (-11,5%) und Wien (-10,0%) von einem zweistelligen Rückgang im Hochbau betroffen.

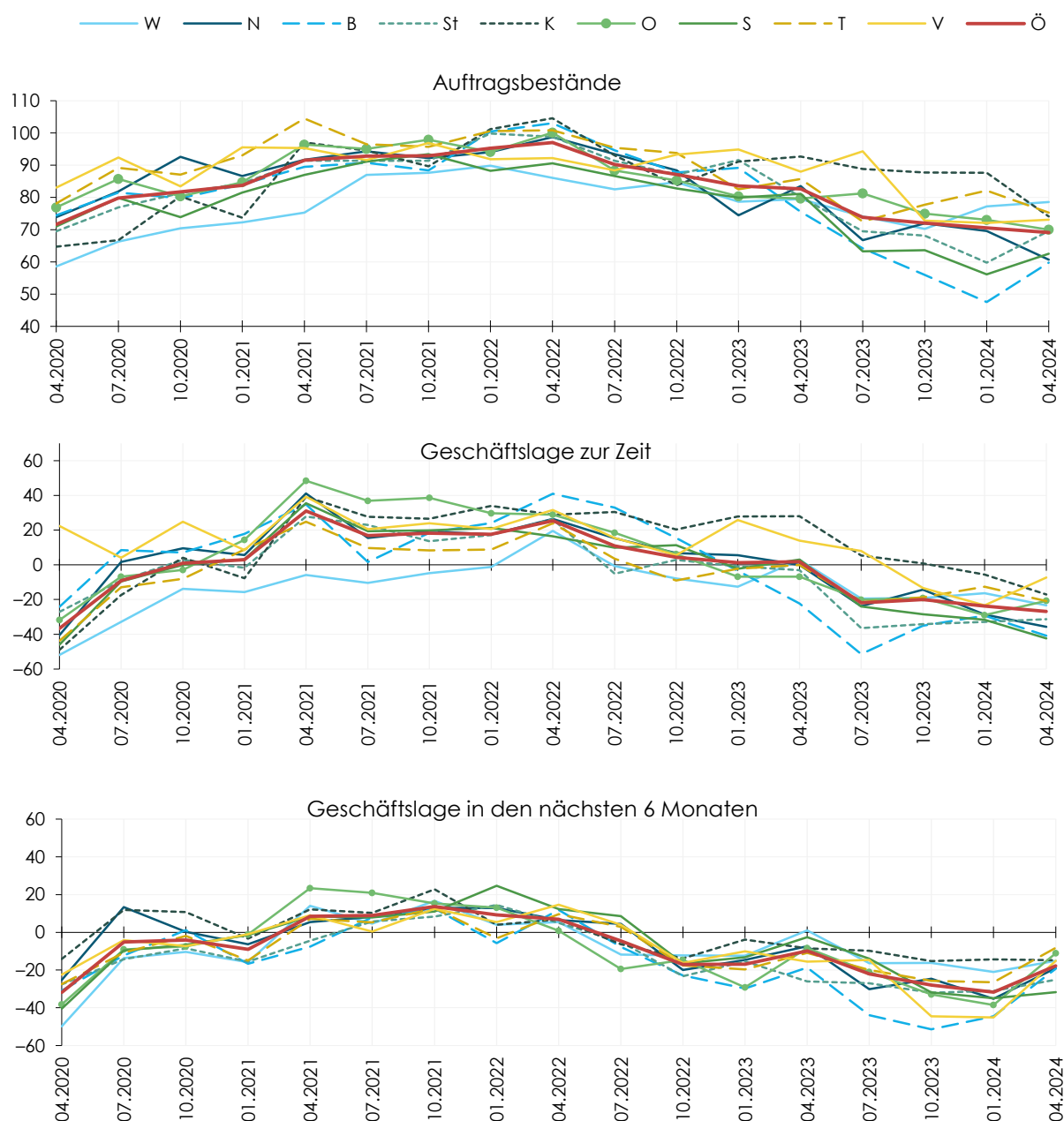
Besonders auffällig war zu Jahresende auch die beschleunigte Verschlechterung im Baunebengewerbe. Ein wichtiger Wachstumsbringer der letzten Quartale, für das Gesamtjahr 2023 liegt das Produktionswachstum bei 6,2%, verzeichnete im IV. Quartal nur mehr ein mageres Wachstum von 1,8%. In Niederösterreich (-0,7%), in der Steiermark (-1,1%), und in Kärnten (-0,2%) war das Wachstum bereits negativ, in anderen Bundesländern wie Wien (+4,7%), Salzburg (+4,2%), Tirol (+4,7%) und Vorarlberg (+3,8%) gab es dagegen noch positive Wachstumsraten, ebenso wie in Oberösterreich (+2,1%) und im Burgenland (+0,3%). Die Wachstumsabschwächung ist aber in fast allen Bundesländern evident, und unterstreicht die Lesart, dass die Wohnbaukrise zusehends auch im Baunebengewerbe ihre Spuren hinterlässt.

Auch vom Tiefbau gab es im IV. Quartal keine kompensatorischen Effekte für die Bauwirtschaft zu verzeichnen. Nach -5,1% im III. Quartal war auch zu Jahresende mit -5,9% eine sinkende Bauproduktion im Tiefbau zu beobachten. Einzig im Burgenland und in Salzburg gab es positive Wachstumsentwicklungen im Tiefbau, wogegen in Tirol, Kärnten, Vorarlberg und Wien sogar zweistellig negative Entwicklungen gegenüber dem Vorjahresquartal zu beobachten waren.

Die anhaltend schwache Entwicklung des Bauwesens deckt sich auch mit den Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Nachdem bereits im 1. Halbjahr 2023 die Stimmungsindikatoren deutlich nachgegeben hatten, setzte sich der Abwärtstrend auch zu Jahresende fort. Gefragt nach den Auftragsbeständen gab es österreichweit von Juli 2023 bis Jänner 2024 einen geringfügigen weiteren Rückgang des Anteils der Unternehmen, welche von ausreichenden Auftragsbeständen berichten, von 74% auf 71%. Bis zum April 2024 ergab sich ein weiterer Rückgang auf 69%. Wenngleich es gewisse Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt, und es besonders am aktuellen Rand zu einem Auseinanderdriften kommt, ist die Entwicklung seit Jahresbeginn 2023 in fast allen Bundesländern eindeutig negativ. Ähnliches gilt für die Einschätzung zur Geschäftslage zur Zeit, wo alle Bundesländer ein deutlich negatives Stimmungsbild verzeichnen.

Etwas positiver sind einzig die Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate zu sehen. Hier gab es österreichweit als auch in praktisch allen Bundesländern eine Stabilisierung, und besonders von Jänner bis April 2024 einen erstmaligen Aufwärtstrend zu sehen. Die Verbesserung des Saldowertes von -32 auf -18 Punkte ist regional breit aufgestellt, wenngleich von sehr niedrigem Niveau ausgehend. Es kann aber als Zeichen gewertet werden, dass auch bei den befragten Bauunternehmen die Einschätzung vorherrscht, dass der Tiefpunkt der aktuellen Krise im Jahr 2024 durchschritten wird.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Beschäftigung, als traditionell „nachlaufender“ Konjunkturindikator, hat erst zeitversetzt die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft nachgezeichnet. Wenngleich im III. und IV. Quartal 2023 zwar leichte Rückgänge in der unselbständigen Beschäftigung von $-0,2\%$ bzw. $-0,9\%$ verzeichnet wurden, gab es erst zu Jahresbeginn 2024 deutlichere Einbußen zu verzeichnen. Der Rückgang um $-3,0\%$ im I. Quartal 2024 ist der stärkste Rückgang seit 2009, und erfasst alle

Bundesländer. Am stärksten war der Einbruch in Oberösterreich (–4,3%), gefolgt vom Burgenland (–3,9%), Salzburg, der Steiermark und Vorarlberg (jeweils –3,2%) und Wien (–3,1%). Unterdurchschnittlich war der Beschäftigungsrückgang in Niederösterreich (–2,7%), Kärnten (–1,4%) sowie in Tirol (–0,8%).

Aus Sicht der einzelnen Bausegmente ist der Tiefbau grundsätzlich das stabilste Segment, mit einer Stagnation von +0,3%, wogegen die größten Rückgänge im Hochbau mit –6,8% im I. Quartal 2024 zu beobachten sind. Das Beschäftigungswachstum im Hochbau ist zudem in allen Bundesländern (klar) negativ. Ebenfalls durchgängig negativ verlief die Entwicklung im Baunebengewerbe, wo es aber österreichweit nur zu einem Rückgang von –2,1% kommt. Wie bereits bei der Produktion ist jedoch auch bei der Beschäftigung die nachlassende Dynamik im Baunebengewerbe damit mit Jahresende 2023 sehr deutlich sichtbar.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2023	2. Hj. 2023	III. Qu. 2023	IV. Qu. 2023	I. Qu. 2024	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	–0,2	–0,5	–0,2	–0,9	–3,0	6,8
Wien	+0,9	+1,1	+1,4	+0,7	–3,1	5,5
Niederösterreich	+0,1	–0,5	–0,1	–1,0	–2,7	8,0
Burgenland	–0,6	–1,3	–0,7	–2,0	–3,9	9,0
Steiermark	–0,3	–0,4	–0,1	–0,6	–3,2	6,9
Kärnten	+0,2	+0,6	+0,5	+0,8	–1,4	6,8
Oberösterreich	–1,1	–2,0	–1,6	–2,5	–4,3	6,9
Salzburg	–1,0	–1,1	–1,0	–1,2	–3,2	6,1
Tirol	–0,5	–0,6	–0,4	–0,8	–0,8	7,0
Vorarlberg	–0,5	–1,3	–1,1	–1,6	–3,2	6,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) im letztverfügbaren Quartal.

Eine analoge Entwicklung zeigt sich bei den Arbeitslosenzahlen, bei denen es insgesamt deutliche prozentuelle Zuwächse gibt. Die Zuwächse waren hier bereits 2023 deutlich früher zu sehen – so gab es bereits im III. und IV. Quartal 2023 spürbare Zuwächse von +8,6% bzw. +8,0% – und diese haben sich im I. Quartal 2024 mit einer weiteren Steigerung auf +9,3% fortgesetzt. In allen Segmenten steigt die Zahl der Arbeitslosen und alle Bundesländer sind insgesamt von der anhaltenden Konjunkturertrübung betroffen.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

4.1 Nächtigungsnachfrage in den ersten fünf Wintermonaten 2023/24 ähnlich hoch wie vor der Pandemie

Von November 2023 bis März 2024 wurden in den heimischen Beherbergungsbetrieben rund 64,5 Mio. Nächtigungen gezählt. Die Nachfrage nahm damit im Jahresabstand um 5,6% zu und ähnelte erstmals seit der Pandemie wieder dem Vorkrisen- und bisherigen Spitzenwert der Vergleichsmonate 2018/19 (64,6 Mio.; –0,2%). In den Daten spiegeln sich jedoch auch Kalendereffekte wider: Neben dem Schalttag im Februar 2024 (2019 kein Schaltjahr) kam vor allem die Verschiebung der Osterwoche spürbar zum Tragen: Die relevante Zeitspanne von Palmsamstag bis Karsamstag fiel heuer in den März, in den Vergleichszeiträumen 2022/2023 und 2018/19 aber jeweils in den April. Bereinigt man die Zeitreihe in den betreffenden Monaten um diese Kalendereffekte, ergibt sich in den ersten fünf Wintermonaten 2023/24 eine am Vorjahresniveau stagnierende Nachfrage von fiktiv 62,7 Mio. Nächtigungen und ein um 5,6% geringeres Volumen als von November 2018 bis März 2019.⁸⁾

Nach Herkunft betrachtet entwickelte sich die internationale Nachfrage im Analysezeitraum vorteilhafter als der Binnentourismus, und zwar sowohl im Vergleich zum Vorjahr (tatsächliche Nächtigungen: +6,0% zu +4,1%, bereinigt: +0,4% zu –1,1%) als auch gegenüber der präpandemischen Periode 2018/19 (Ist-Daten: +0,1% (Ausland) zu –1,2% (Inland), um Kalendereffekte korrigierte Werte: –5,4% zu –6,1%).

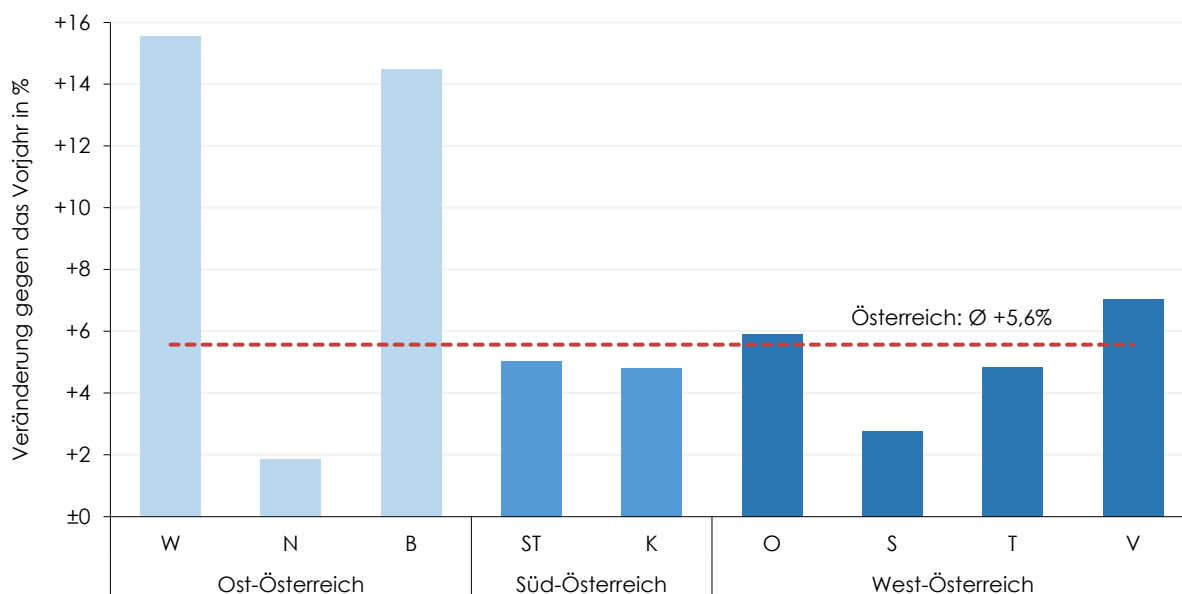
Durch eine stärkere prozentuelle Zunahme bei Ankünften als bei Übernachtungen (Binnenreisende: +4,5% zu +4,1%, internationale Gäste: +10,1% zu +6,0%) verkürzte sich die Aufenthaltsdauer im vorläufigen Winter 2023/24 im Vergleich zur Vorjahresperiode in beiden Gästesegumenten entsprechend auf 2,8 (Inländer:innen) bzw. 4,0 Nächte (Ausländer:innen). Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 3,7 Nächten blieben die Österreich-Gäste aber insgesamt wieder gleich lang in einer Unterkunft wie vor der Pandemie.

Im vorläufigen Winter 2023/24 bilanzierten alle Bundesländer in Bezug auf die Nächtigungsnachfrage gegenüber dem Vorjahr positiv (mit +1,9% in Niederösterreich bis +15,5% in Wien, Österreich Ø +5,6%; Abbildung 4.1). Im Vergleich zum Niveau von 2018/19, wo bundesweit noch leichter Aufholbedarf bestand (–0,2%), wiesen sieben Bundesländer mehr oder stagnierende Nächtigungen aus – am erfolgreichsten waren hier das Burgenland (+8,4%), Wien (+4,8%) und Oberösterreich (+2,2%). Lediglich in Niederösterreich und Tirol fehlten noch 6,3% bzw. 2,2% der präpandemischen Nachfrage, das bedeutete absolut rund 560.000 bzw. knapp 150.000 Nächtigungen. In Bezug auf die Binnennachfrage waren die Ergebnisse in Niederösterreich (–7,4%), Tirol (–4,1%), der Steiermark (–3,3%) und Salzburg (–2,9%) im vorläufigen Winter 2023/24 noch schwächer als von November 2018 bis März 2019, deutliche Zugewinne gab es hingegen

⁸⁾ Im Zuge der Bereinigung um den Schalttag- und Ostereffekt wurden die Ist-Werte in den betreffenden Monaten wie folgt auf- bzw. abgewertet: Februar: 2020 und 2024 (Schaltjahre) jeweils –2,6%, 2023 (kein Schaltjahr) +0,9%; März: 2020 und 2023 (Ostern im April) jeweils +9,6%, 2024 (Ostern im März) –10,7%.

in Wien und im Burgenland (+8,4% bzw. +4,3%, national Ø -1,2%). Die internationalen Gäste nächtigten im Österreich-Schnitt leicht häufiger als vor der Krise (+0,1%), regional war jedoch im Burgenland ein besonders markanter Anstieg zu verzeichnen (+38,9%). Während weiters die Steiermark und Wien bei ausländischen Gästen sehr erfolgreich bilanzierten (+8,4% bzw. +4,0%), bestand in Niederösterreich (-3,9%), Tirol (-2,1%) und Kärnten (-1,2%) noch Aufholbedarf zum Wintervergleichszeitraum von 2018/19.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der bisherigen Wintersaison 2023/24**
(November 2023 bis März 2024)



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekten (Schalttag, Lage der Osterwoche). Wintersaison: November bis April des Folgejahres.

Übernachtungen nach Herkunft: Starke Nachfrage aus Deutschland und Rückkehr der Fernmärkte

Nur gut ein Fünftel der Nächtigungsnachfrage in der Wintersaison ist bundesweit inländischen Gästen zuzuschreiben (im Sommer sind es knapp 30%). Lag der Anteil Binnenreisender im Winter 2018/19 bei 22,7% und in der Saison 2022/23 bei 22,8%, sank er im Durchschnitt von November 2023 bis März 2024 auf 21,6% ab. Die Bedeutung des heimischen Gästesegments schwankt jedoch regional sehr stark: So verantwortete dieses im Burgenland zuletzt (vorläufiger Winter 2023/24) 84,8% der Übernachtungen, in Tirol hingegen nur 6,3%.

Das breit gefächerte Wintersport- und Wellnessangebot in Österreich zieht in der kalten Jahreszeit besonders viele internationale Gäste an. In den ersten fünf Wintermonaten 2023/24 stammten fast 8 von 10 Nächtigungen (78,4%) von Reisenden aus dem Ausland (Sommer 2023 70,5%).

Besonders beliebt war Österreich als Urlaubsdestination im (unvollständigen) Winter 2023/24 bei Gästen aus Deutschland, die von November 2023 bis März 2024 fast die Hälfte (48,2%) des ausländischen Nächtigungsvolumens von gut 50,5 Mio. verantworteten. Der deutsche Markt

baute mit einer überdurchschnittlichen Dynamik zum Vorjahr (+7,8%, Auslandsmärkte Ø +6,0%) seine Stellung als wichtigstes Herkunftsland im heimischen Tourismus weiter aus (internationaler Marktanteil: +0,8 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorjahresperiode). Weit weniger dynamisch entwickelte sich die bisherige Winternachfrage aus dem zweitwichtigsten Herkunftsmarkt, den Niederlanden – mit stagnierenden Nächtigungen im Jahresabstand sank der Marktanteil an der internationalen Gesamtnachfrage deutlich auf 12,9% ab (Vergleichswert 2022/23: 13,7%; Übersicht 4.1). Überdurchschnittlich stark nachgefragt wurden heimische Unterkünfte im vorläufigen Winter 2023/24 von Gästen aus südlichen EU-Ländern (Griechenland +31,0%, Portugal +24,6%, Spanien +20,2%, Italien +13,0%, Kroatien +9,7%, Slowenien +7,5%; jeweils gegenüber 2022/23), diese Quellmärkte stellten jedoch nur 4,5% aller Nächtigungen aus dem Ausland. Die Nachfrage aus Fernmärkten wie China (+146,3%), Japan (+61,9%) sowie den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien (zusammen +24,6%) nahm im Vergleich zur Vorjahresperiode signifikant zu.

Übersicht 4.1: **Übernachtungen nach Herkunftsländern**

Vorläufige Wintersaison 2023/24 (November 2023 bis März 2024)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+15,5	+1,9	+14,5	+5,0	+4,8	+5,9	+2,8	+4,8	+7,0	+5,6
Inland	+13,4	+0,1	+14,4	+3,8	+1,1	+5,8	+1,4	+3,9	+1,4	+4,1
Ausland	+16,1	+5,9	+15,1	+6,4	+7,1	+6,0	+3,1	+4,9	+7,6	+6,0
Belgien und Luxemburg	+4,4	+6,8	-18,8	+1,1	+8,8	+6,1	+2,8	+3,0	+7,1	+3,4
Deutschland	+20,3	+8,5	+17,8	+5,7	+7,7	+7,5	+6,2	+7,4	+9,0	+7,8
Dänemark	+10,4	+16,7	+9,3	-16,1	-19,0	+93,0	-11,0	-2,3	-12,2	-7,7
Frankreich	+10,8	+8,5	+31,0	-11,4	+20,5	+24,1	+0,4	+3,2	+7,3	+6,0
Italien	+24,8	-10,8	+48,1	-2,8	+7,0	-12,1	-0,8	+9,4	+4,2	+13,0
Niederlande	+3,5	+6,7	-4,5	-0,1	-5,0	+2,8	-2,0	+0,4	+4,2	-0,1
Schweden	-17,9	-5,0	+24,0	+8,4	-43,4	+0,4	-18,9	-8,0	+5,6	-12,3
Spanien	+22,3	+24,5	+21,4	+20,4	+5,2	+7,5	+6,1	+23,8	+3,2	+20,2
Vereinigtes Königreich	+21,1	+6,5	+18,9	-6,1	+20,2	-11,4	+0,1	+0,5	-3,6	+2,9
Tschechische Republik	+6,4	+4,3	+67,4	+8,7	+10,9	+21,6	+6,2	+3,9	+21,9	+7,4
Slowakei	+14,4	-5,0	-7,0	+13,1	+8,5	-14,8	+11,8	-2,1	-5,0	+5,4
Slowenien	+13,7	-22,2	+5,0	+10,9	+6,4	+10,3	+13,5	+1,5	+4,3	+7,5
Kroatien	+0,5	-3,7	+28,1	-0,0	+13,4	-11,6	+33,8	+1,9	+6,3	+9,7
Ungarn	+17,0	+5,8	+22,8	+11,5	+10,2	+2,0	+6,5	-0,8	+11,1	+9,0
Polen	+23,2	-5,4	-10,3	+15,4	+4,5	-16,5	+9,0	+10,5	+5,6	+8,6
Rumänien	-8,1	+0,3	+20,6	+2,6	-6,2	-1,9	+4,4	+0,4	-1,3	-1,3
Schweiz	+15,9	-5,0	+13,2	+6,4	+3,3	+8,6	+11,6	+3,3	+7,8	+5,9
USA	+19,1	+30,7	+52,2	-3,1	-3,4	+7,9	+14,1	+13,0	+10,1	+15,4
China	+108,9	+222,9	+173,5	+160,3	+305,5	+123,2	+114,5	+271,6	+31,2	+146,3
Japan	+84,0	+38,7	+130,6	+61,0	-41,8	+51,4	+60,5	+15,6	-20,2	+61,9
Russland	-4,9	-34,7	-18,9	+48,6	-25,4	-24,1	-9,7	+9,2	+49,3	-0,9
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+32,0	+40,1	+22,8	+33,2	+39,6	-5,5	+20,0	+12,5	+7,3	+24,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Durch die große Bedeutung des deutschen Marktes für den österreichischen Tourismus, bestimmt dieser Quellmarkt auch weitestgehend die Entwicklung des internationalen Segmentes auf Bundeslandebene. Vor allem Wien und das Burgenland verzeichneten im vorläufigen

Winter 2023/24 deutliche Nächtigungszuwächse bei deutschen Gästen (+20,3% bzw. +17,8% zur Vorjahresperiode), unterdurchschnittlich entwickelte sich hingegen die diesbezügliche Nachfrage in der Steiermark (+5,7%) und Salzburg (+6,2%, Österreich Ø +7,8%). Eine differenziertere Dynamik zeigte sich am niederländischen Markt: Bei bundesweit stagnierenden Nächtigungen und gleicher Tendenz in der Steiermark verbuchten fünf Bundesländer Zugewinne gegenüber den ersten fünf Wintermonaten 2022/23 (Wien, Nieder- und Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg: +0,4% bis +6,7%), im Burgenland sowie in Kärnten und Salzburg nächtigten die holländischen Gäste aber um 2,0% bis 5,0% seltener als im Vorjahr. Auftrieb erhielt die internationale Nachfrage in Österreichs Beherbergungsbetrieben zudem aus den MOEL-5-Ländern (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn: Ø 7,8%) – eine deutlich überproportionale Dynamik auf diesen Herkunftsmärkten zeigte sich von November 2023 bis März 2024 in Wien (+15,7%), dem Burgenland (+13,7%) und der Steiermark (+11,3%; Übersicht 4.1).

Übernachtungen nach Unterkunft: Trend zu Ferienwohnungen und -häusern hält an

Mit insgesamt knapp 38,7 Mio. Nächtigungen entfielen von November 2023 bis März 2024 fast 60% der bundesweiten Gesamtnachfrage auf die Hotellerie. Damit wuchs die Zahl der Übernachtungen in 1- bis 5-Stern-Betrieben im Vorjahresvergleich um 4,6%. Diese Entwicklung wurde vor allem von einer gesteigerten Nachfrage sowohl im Top- als auch im günstigsten Segment getrieben (5/4-Stern +6,0%, 2/1-Stern +5,3%), die 3-Stern-Betriebe konnten dagegen nur schwach zulegen (+1,5%). Auf Bundeslandebene zeigte die Hotellerie im vorläufigen Winter 2023/24 insbesondere im Burgenland und in Wien (+13,6% bzw. +13,4%), aber auch in Oberösterreich (+6,2%) und Vorarlberg (+5,2%; jeweils im Vorjahresvergleich) eine starke Dynamik. Wien wies zudem das markanteste Wachstum in 5/4-Stern- und 2/1-Stern-Betrieben auf (+16,0% bzw. +20,6%), das Burgenland in 3-Stern-Hotels (+13,9%). Während die hochpreisige Hotellerie in den ersten fünf Wintermonaten 2023/24 in allen Landesteilen mehr Nächtigungen verzeichnete, gab es im 3- und 2/1-Stern-Segment auch Verluste, wobei diese in der mittleren Kategorie relativ moderat ausfielen (Kärnten –0,6%, Niederösterreich –1,1%, Tirol –2,2%), im günstigen Segment jedoch bis zu einem Zehntel der Vorjahresnachfrage ausmachten (Nieder- und Oberösterreich –6,1% bzw. –3,4%, Burgenland –9,4%, Kärnten –9,5%; Übersicht 4.2).

Auf Ferienwohnungen und -häuser entfielen im vorläufigen Winter 2023/24 annähernd drei Zehntel aller touristischen Nächtigungen in Österreich, wobei 15,7% auf das gewerbliche und 14,2% auf das private Segment zurückzuführen waren. Vor allem der gewerbliche Typ erfuhr von November 2023 bis März 2024 bundesweit eine starke Zunahme der Nachfrage (+13,1%), während die Dynamik in privaten Ferienunterkünften schwächer als in den Beherbergungsbetrieben insgesamt ausfiel (+3,4% zu Ø +5,6%). Insbesondere die regionalen Bilanzen gewerblicher Ferienwohnungen präsentierten sich stark unterschiedlich: In Wien und Niederösterreich expandierte hier die Zahl der Nächtigungen im Vorjahresvergleich um jeweils gut zwei Fünftel, im Burgenland und in Kärnten um jeweils rund ein Fünftel; mit +15,2% lag auch Vorarlberg über dem Österreich-Wert. Einzig in Oberösterreich schnitten gewerbliche Ferienwohnungen im Jahresabstand negativ ab (–2,1%); in dem Bundesland erfuhr dafür der private Typ mit +11,9% das zweitbeste Ergebnis hinter Wien (+20,3%). Die Nachfrage in privaten Ferienunterkünften ging gegenüber der (unvollständigen) Wintersaison 2022/23 nur in Niederösterreich leicht zurück (–0,4%). Kaum Gewicht unter den touristischen Unterkünften hatten im vorläufigen Winter

2023/24 die Privatquartiere mit 2,8% der bundesweiten Nächtigungen. Diese Beherbergungsform wurde zwar im nationalen Durchschnitt um 1,7% seltener als im Vorjahr nachgefragt, erfreute sich jedoch in Wien und dem Burgenland deutlich gesteigener Beliebtheit (+24,0% bzw. +11,6%). Andere Beherbergungsformen wie Camping, Jugendherbergen, Schutzhütten, Kurheime (privat und öffentlich) und dergleichen stellten zusammen 7,4% des nationalen Nächtigungsaufkommens von November 2023 bis März 2024, mit einem Zuwachs von Ø 5,7% im Jahresabstand entwickelten sich diese „sonstigen Unterkünfte“ ähnlich wie die Gesamtnachfrage.

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Vorläufige Wintersaison 2023/24 (November 2023 bis März 2024)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+15,5	+1,9	+14,5	+5,0	+4,8	+5,9	+2,8	+4,8	+7,0	+5,6
Hotels und ähnliche Betriebe	+13,4	+0,7	+13,6	+3,1	+1,0	+6,2	+2,2	+3,5	+5,2	+4,6
5/4-Stern	+16,0	+3,6	+15,1	+3,2	+2,7	+10,9	+2,2	+5,4	+3,8	+6,0
3-Stern	+6,3	-1,1	+13,9	+2,7	-0,6	+1,7	+2,0	-2,2	+8,1	+1,5
2/1-Stern	+20,6	-6,1	-9,4	+4,8	-9,5	-3,4	+2,8	+5,8	+5,8	+5,3
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+42,5	+40,9	+20,3	+9,4	+20,9	-2,1	+9,1	+11,9	+15,2	+13,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	+20,3	-0,4	+3,9	+3,9	+5,0	+11,9	+0,4	+3,4	+4,6	+3,4
Privatquartiere	+11,6	-8,2	+24,0	+1,1	-8,3	-6,6	-0,9	-2,7	+3,2	-1,7
Sonstige Unterkünfte	+1,1	+5,0	+17,2	+12,3	+2,8	+7,5	-1,5	+11,6	+12,5	+5,7
	Anteile an allen Unterkünften in %									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	82,0	66,7	71,2	57,8	54,4	66,0	54,1	57,8	56,6	59,9
5/4-Stern	50,1	36,5	58,3	32,6	34,4	38,7	31,5	34,4	35,2	35,8
3-Stern	24,2	22,0	9,8	21,0	17,2	20,0	18,1	14,2	17,0	17,5
2/1-Stern	7,7	8,2	3,1	4,2	2,8	7,3	4,5	9,1	4,5	6,7
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	10,3	2,6	1,7	18,2	18,9	4,7	19,6	16,7	16,2	15,7
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,5	3,3	2,2	10,7	13,9	5,2	14,7	19,2	17,8	14,2
Privatquartiere	0,7	5,2	2,1	3,8	1,7	3,1	3,0	3,0	2,6	2,8
Sonstige Unterkünfte	3,5	22,1	22,8	9,5	11,0	21,1	8,7	3,4	6,8	7,4

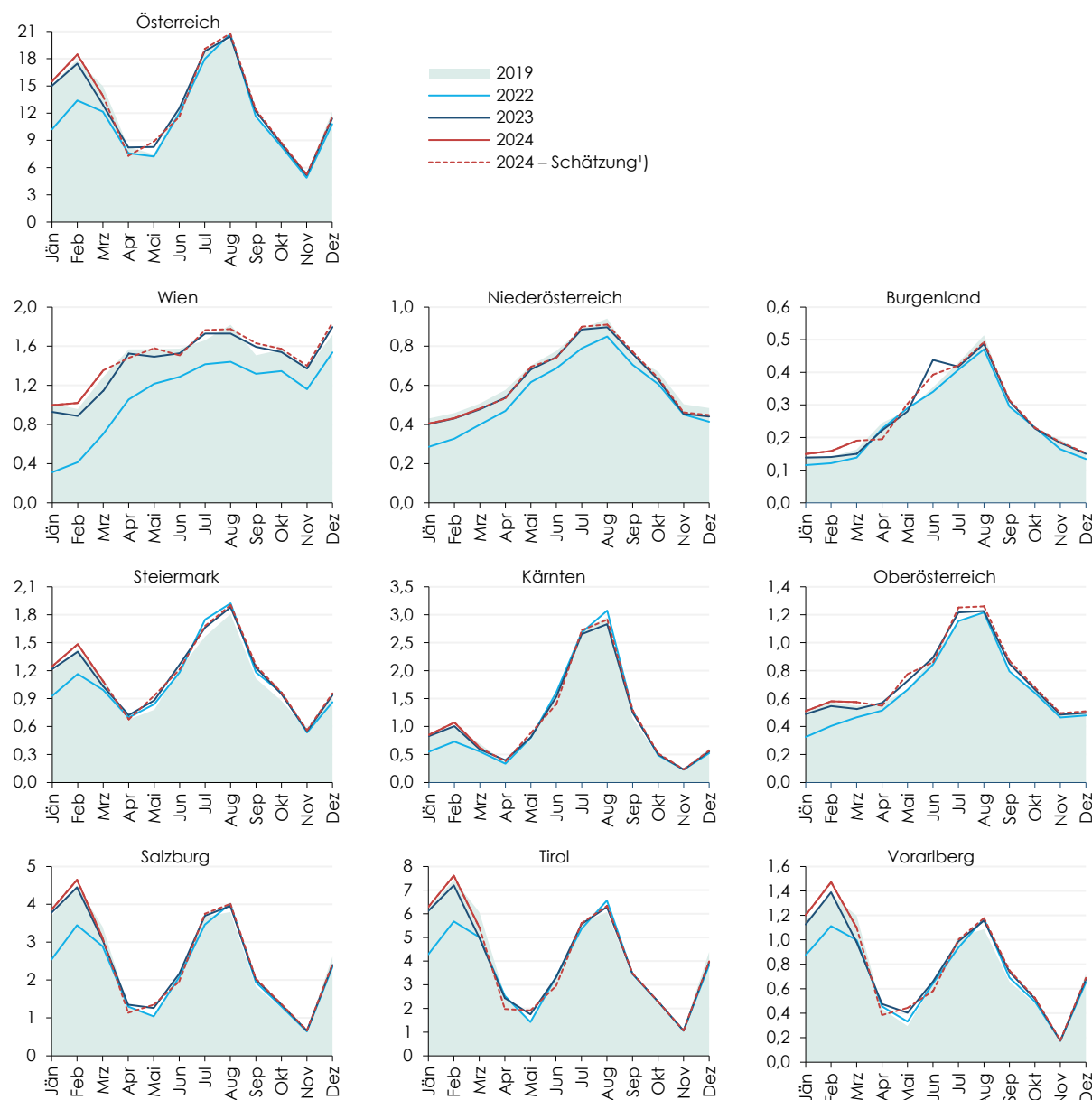
Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Ausblick Sommer 2024

Das in vielen (Ski-)Gebieten heuer schon frühe Ende für Wintersportaktivitäten mit Februar/März und die verstärkte Sparneigung der Gäste, die unter anderem eine Verlagerung des Urlaubs in die günstigeren Nebensaisonen bzw. vom Winter in den Sommer mit sich bringt, dürfte sich vorteilhaft auf die Nachfrage von Mai bis Oktober 2024 auswirken. Laut aktuellen Schätzungen des WIFO wird die Zahl der Nächtigungen nur im Juni unter der Vorjahresmarke verbleiben (-7,2%), da hier die Feiertagsverschiebung von Fronleichnam (heuer im Mai, 2023 im Juni) dämpfend wirkt. Im Gegenzug sollte der Mai eine Steigerung von 7,3% erbringen, in den übrigen Sommermonaten dürfte das Wachstum relativ gleichförmig verlaufen (+1,4% bis +1,6%; Abbildung 4.2). Damit würde in der gesamten Saison 2024 ein neuer Höchstwert von gut 81,5 Mio. Nächtigungen erreicht werden, der um 0,8% über der letztjährigen Rekordmarke (80,9 Mio.) zu liegen käme (+3,3% gegenüber Sommer 2019). Anders als 2023, wo die positive

Dynamik im Jahresabstand ausschließlich vom internationalen Segment ausgegangen war, dürfte die Näftigungsnachfrage von Mai bis Oktober 2024 am in- wie ausländischen Markt gleich stark anziehen (+0,8%). Auch die Entwicklung seit Sommer 2019 würde zwischen den Herkunftsmärkten recht ähnlich ausfallen (Ausland +3,3%, Inland +3,2%; WIFO-Näftigungsszenario, Stand 13. 05. 2024).

Abbildung 4.2: **Monatliches Näftigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – 1) Laut WIFO-Näftigungsszenario (Stand 13. 05. 2024).

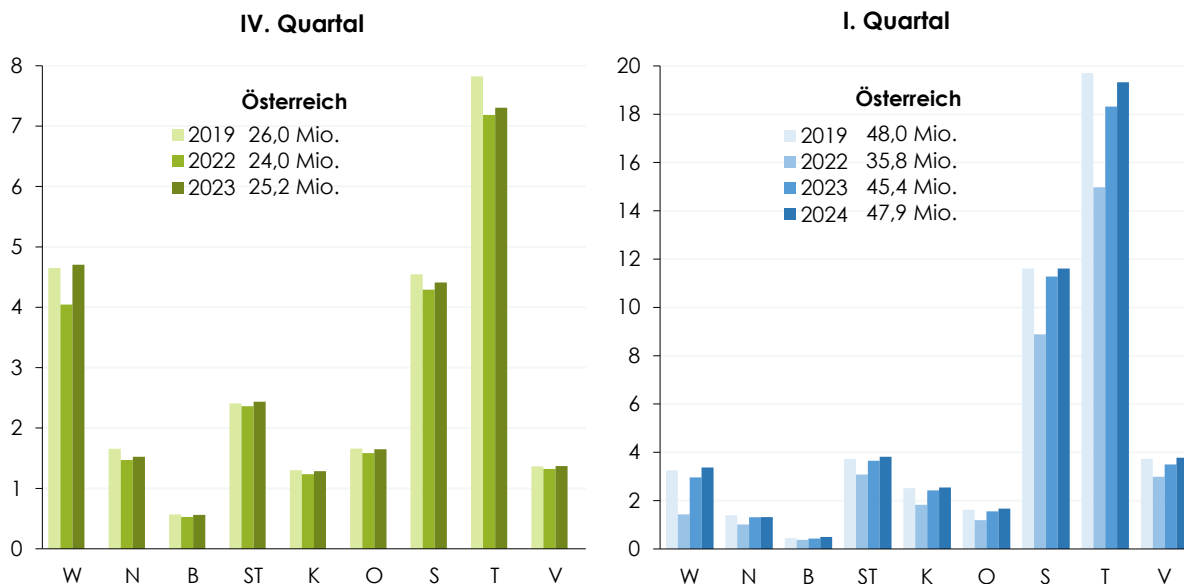
NUTS-3-Regionen: Starke Naftigungszuwachse zum Vorjahr, regionale Unterschiede im Abstand zum präpandemischen Niveau

Die touristische Nachfrage in Bezug auf Naftigungen überstieg in der vorläufigen Wintersaison 2023/24 (November bis März) in 29 der 35 NUTS-3-Regionen Österreichs das Vorjahresniveau, wobei die prozentuellen Zuwächse stark streuten (von +1,6% im Großraum Linz–Wels bis +15,5% in Wien und im Südburgenland; Anhang 8d). Eine stärkere Dynamik als im Österreich-Durchschnitt (+5,6%) verbuchten insgesamt 17 Gebiete – diese verteilten sich mit Ausnahme Kärntens über das gesamte Bundesgebiet (in den drei Landesteilen des südlichsten Bundeslandes wuchs die Nachfrage mit +3,7% bis +5,2% nämlich mäßiger). Besonders positiv entwickelte sich die Nachfrage nach touristischen Übernachtungen in den drei NUTS-3-Regionen des Burgenlandes (zwischen +12,7% und +15,5%) sowie den zwei Regionen Vorarlbergs (Bludenz–Bregenzer Wald +6,8%, Rheintal–Bodenseegebiet +9,0%; jeweils verglichen mit der Vorjahresperiode). Die sechs Regionen mit weniger Naftigungen als im Vergleichszeitraum 2022/23 waren bis auf die östliche Obersteiermark (–7,3%) alle in Niederösterreich zu verorten – die Verluste betragen hier zwischen 0,4% in der Region Mostviertel–Eisenwurzen und 7,6% im Weinviertel.

Zieht man als Vergleichsbasis den Vorkrisenzeitraum von November 2018 bis März 2019 heran, zeigt sich in Bezug auf die Gebiete mit den größten Naftigungseinbuen in den ersten fünf Wintermonaten 2023/24 ein ähnliches Bild: Auch hier sind fünf der sieben niederösterreichischen Regionen zu finden (mit –5,5% im nördlichen Umland Wiens bis –11,1% in der Region Mostviertel–Eisenwurzen; letztere weist unter allen NUTS-3-Gebieten noch den größten Aufholbedarf zum präpandemischen Niveau auf), allerdings auch die oberösterreichische Region Steyr–Kirchdorf (–5,5%) sowie das Tiroler Unterland (–6,9%) und das Auerfern (–5,0%). Insgesamt lagen im vorläufigen Winter 2023/23 aber noch 16 Gebiete hinter der Vorkrisenmarke zurück, Zugewinne gab es demnach in 19 Regionen – hier führte das Nordburgenland mit 22,1%, gefolgt vom oberösterreichischen Mühlviertel (16,4%) und dem Mittelburgenland (+10,1%). Im vorläufigen Winter 2023/24 zeigte sich die Nachfrageentwicklung gegenüber den ersten fünf Saisonmonaten 2018/19 vor allem in den Regionen des Burgenlandes und Oberösterreichs sehr differenziert: Während das Nord- und Mittelburgenland österreichweit zu den Gebieten mit den höchsten prozentuellen Zugewinnen zählten, bestand im Südteil noch Aufholbedarf (–2,6%, Österreich \emptyset –0,2%). ähnliches traf auf die fünf Großräume Oberösterreichs zu, wo die Wachstumsraten der Naftigungen eine Streuung von 21,9 Prozentpunkten aufwiesen – von stark gesteigener Nachfrage im Mühlviertel (+16,4% zu November 2018 bis März 2019) bis zu Verlusten im Traunviertel und der Region Steyr–Kirchdorf (–4,2% bzw. –5,5%).

Abbildung 4.3: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

In Mio.



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

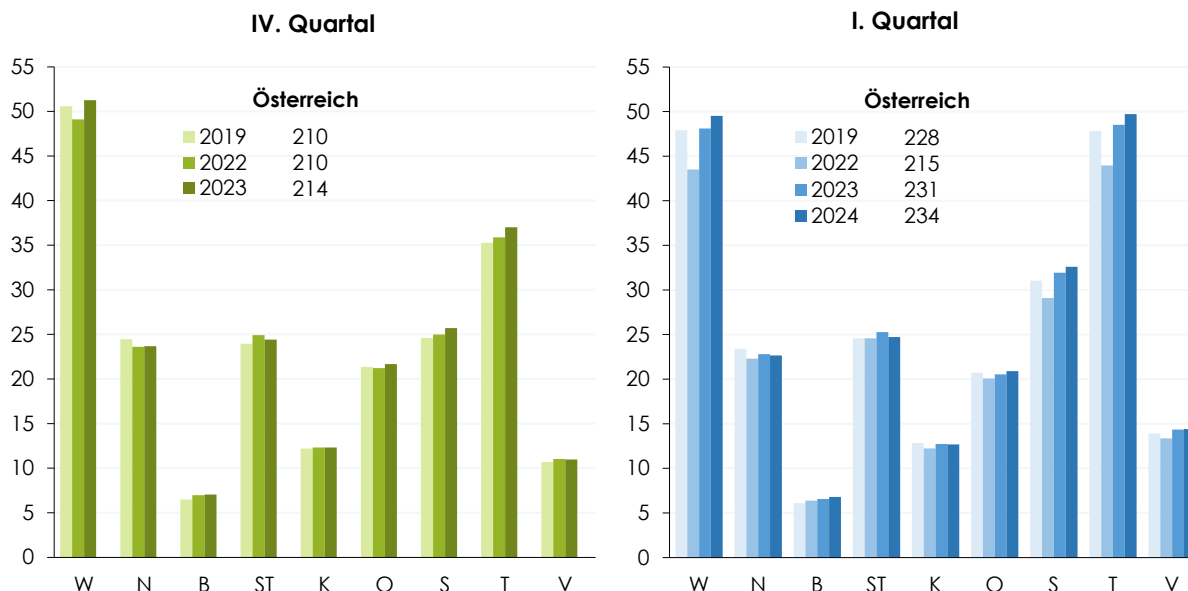
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im I. Quartal 2024: Zahl der Arbeitslosen wächst deutlich schneller als jene der Jobs

Mit durchschnittlich knapp 234.000 Beschäftigungsverhältnissen (BVH) gab es in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008; Abschnitt I) im ersten Jahresviertel 2024 um 1,4% mehr Arbeitsstellen als ein Jahr zuvor, wobei die Expansion vorrangig in den Unterkünften stattfand (+2,4%, Verpflegungsbereich +0,5%). In beiden Kernbereichen des Tourismus flaute die Dynamik in der Personalnachfrage zuletzt ab, nachdem im IV. Quartal 2023 noch um 2,9% (Beherbergung) bzw. 1,2% (Gastronomie) mehr Jobs als im Vergleichszeitraum 2022 vergeben waren (zusammen +1,9%). Ausgehend vom Vorkrisenstand 2019 war der Personalbedarf in den letzten sechs Monaten aber jeweils höher (IV. Quartal 2023 +2,2%, I. Quartal 2024 +2,5%). Der Anteil des ÖNACE-Sektors I an der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung lag im letzten Jahresviertel 2023 bei Ø 5,5%, von Jänner bis März 2024 bei Ø 6,1%.

Auf Bundeslandebene erfuhr die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie im I. Quartal 2024 insbesondere im Burgenland (+3,6%) sowie in Wien (+3,0%) und Tirol (+2,5%) eine deutliche Ausweitung, aber auch in Salzburg und Oberösterreich war die Dynamik im Jahresabstand überdurchschnittlich (+2,0% bzw. +1,7%). Während die Branche in Vorarlberg noch um 0,4% mehr Personal als im ersten Jahresviertel 2023 benötigte, ging der Bedarf in Kärnten und Niederösterreich (–0,4% bzw. –0,6%), insbesondere aber in der Steiermark (–2,2%), zurück. Der Impuls hierzu kam in Niederösterreich überwiegend von den Unterkunftsbetrieben (–1,9%), die im Bundesland jedoch nur ein Gewicht von rund einem Viertel aufwiesen. In der Steiermark war die Gesamtentwicklung hingegen vor allem von der Gastronomie (–3,2%) getrieben, in Kärnten ausschließlich vom Verpflegungsbereich (–1,0%; Abbildung 4.4 und Übersicht 4.3).

Abbildung 4.4: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Dem erhöhten Arbeitskräftebedarf stand in den letzten vier Quartalen jeweils eine überproportionale Steigerung bei Arbeitslosen gegenüber, wobei sich die größte Wachstumsdifferenz mit +1,4% (BVH) zu +8,5% (Arbeitslose) im ersten Jahresviertel 2024 zeigte. Damit lag die Zahl der in Beherbergung und Gastronomie freigesetzten Personen von Jänner bis März 2024 bei durchschnittlich rund 31.300, was noch immer deutlich weniger als im I. Quartal 2019 waren (-12,0%, Oktober bis Dezember 2019/2023 -15,3%). Über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet nahm die Arbeitslosigkeit im Jahresabstand zuletzt sogar stärker zu als in den touristischen Kernbereichen (IV. Quartal 2023 +6,5%, I. Quartal 2024 +9,9%) – der Anteil der Branche am Gesamtpool von Beschäftigungslosen verringerte sich dadurch im letzten Jahresviertel von 12,8% (2022) auf 12,5% (2023) sowie im I. Quartal von 10,0% (2023) auf 9,8% (2024).

Regional wurden in Beherbergung und Gastronomie die meisten Personen zuletzt in Wien und Niederösterreich freigesetzt (I. Quartal 2024: 39,3% bzw. 12,9% der bundesweit Betroffenen). Gemessen an der Gesamtzahl von Arbeitslosen im jeweiligen Bundesland wiesen die Gebiete im Süden und Westen Österreichs die höchsten Tourismusanteile auf (Kärnten 14,6%, Salzburg 12,6%, Tirol 12,4%, Vorarlberg 10,7%), aber auch Wien lag mit 10,2% über dem nationalen Wert. Am geringsten war das Gewicht von Beschäftigungslosen im I. Quartal 2024 aus dem ÖNACE-Abschnitt I mit 7,1% in Oberösterreich.

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Bestand absolut									
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2023	51.513	24.801	7.654	25.225	15.064	22.413	24.068	33.991	10.173	214.902
III. Q. 2023	52.018	25.656	8.008	26.708	18.051	23.652	29.066	43.673	12.229	239.060
IV. Q. 2023	51.257	23.687	7.052	24.421	12.314	21.664	25.700	37.006	10.986	214.088
I. Q. 2024	49.521	22.648	6.801	24.720	12.682	20.900	32.590	49.718	14.402	233.982
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2023	11.855	6.438	3.891	11.079	7.935	7.268	15.116	23.218	5.199	92.000
III. Q. 2023	12.181	6.791	4.057	12.136	9.905	7.883	18.902	31.029	6.809	109.694
IV. Q. 2023	12.407	6.204	3.616	10.809	6.150	7.045	16.325	25.713	6.168	94.438
I. Q. 2024	12.173	5.841	3.558	11.179	6.658	6.788	21.501	35.650	8.993	112.341
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2023	39.657	18.363	3.763	14.146	7.129	15.145	8.952	10.773	4.974	122.901
III. Q. 2023	39.837	18.865	3.951	14.572	8.146	15.769	10.164	12.643	5.419	129.367
IV. Q. 2023	38.850	17.484	3.436	13.612	6.164	14.619	9.374	11.292	4.817	119.650
I. Q. 2024	37.348	16.807	3.243	13.540	6.024	14.112	11.089	14.068	5.409	121.641
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2023	5,69	3,83	6,82	4,66	6,82	3,25	9,18	9,97	6,09	5,53
III. Q. 2023	5,73	3,93	7,05	4,88	7,96	3,41	10,76	12,32	7,18	6,07
IV. Q. 2023	5,64	3,69	6,41	4,54	5,69	3,17	9,69	10,65	6,52	5,52
I. Q. 2024	5,50	3,59	6,31	4,66	5,98	3,10	12,02	13,78	8,39	6,06
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2023	1,31	0,99	3,47	2,05	3,59	1,05	5,77	6,81	3,11	2,37
III. Q. 2023	1,34	1,04	3,57	2,22	4,37	1,14	7,00	8,75	4,00	2,79
IV. Q. 2023	1,37	0,97	3,29	2,01	2,84	1,03	6,15	7,40	3,66	2,43
I. Q. 2024	1,35	0,93	3,30	2,11	3,14	1,01	7,93	9,88	5,24	2,91
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2023	4,38	2,84	3,35	2,62	3,23	2,20	3,41	3,16	2,98	3,16
III. Q. 2023	4,39	2,89	3,48	2,66	3,59	2,27	3,76	3,57	3,18	3,29
IV. Q. 2023	4,28	2,72	3,12	2,53	2,85	2,14	3,53	3,25	2,86	3,08
I. Q. 2024	4,15	2,66	3,01	2,55	2,84	2,09	4,09	3,90	3,15	3,15
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2023	+6,4	+0,1	-0,2	-0,1	-0,8	+1,0	+4,1	+4,3	+1,6	+2,7
III. Q. 2023	+4,8	-0,7	-0,2	-2,2	-1,4	+1,1	+2,9	+3,3	+0,7	+1,7
IV. Q. 2023	+4,4	+0,4	+1,2	-2,0	-0,1	+2,1	+2,8	+3,1	-0,5	+1,9
I. Q. 2024	+3,0	-0,6	+3,6	-2,2	-0,4	+1,7	+2,0	+2,5	+0,4	+1,4
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2023	+16,2	-1,3	+2,3	+2,7	-0,3	+2,5	+4,3	+3,5	+0,7	+4,0
III. Q. 2023	+11,4	-1,4	+1,1	+0,5	-0,9	+2,5	+2,9	+2,4	+0,4	+2,5
IV. Q. 2023	+9,1	-0,3	+2,4	+0,5	+1,4	+4,3	+3,4	+2,4	-0,2	+2,9
I. Q. 2024	+7,0	-1,9	+5,7	-0,9	+0,1	+4,4	+2,9	+2,4	+1,2	+2,4
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2023	+3,8	+0,5	-2,7	-2,2	-1,3	+0,2	+3,9	+6,0	+2,7	+1,8
III. Q. 2023	+3,0	-0,5	-1,6	-4,3	-2,0	+0,4	+2,8	+5,6	+1,0	+1,0
IV. Q. 2023	+3,0	+0,6	-0,0	-3,9	-1,5	+1,1	+1,8	+4,8	-0,7	+1,2
I. Q. 2024	+1,7	-0,2	+1,4	-3,2	-1,0	+0,5	+0,4	+2,8	-1,0	+0,5

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Nachdem die unselbständige Beschäftigung im Vorjahr trotz sinkender Wirtschaftsleistung noch überraschend stark wuchs, hat die Rezession im I. Quartal 2024 auch den Arbeitsmarkt erfasst. Die Zahl der unselbständig aktiven Beschäftigungsverhältnisse lag im I. Quartal nur mehr um 0,2% höher als noch im Vorjahr. Die wichtigsten Wachstumsimpulse entsprangen dabei aus den öffentlichen Dienstleistungen. Diese weiteten ihre Beschäftigung um 2,1% aus und trugen damit knapp 0,6 Prozentpunkte zum Beschäftigungswachstum bei. Auch die distributiven Dienstleistungen lieferten noch Wachstumsbeiträge von relevantem Ausmaß. Alle anderen Sektoren, mit Ausnahme der persönlichen Dienstleistungen und der Energie- und Wasserversorgung, deren Beschäftigtenanteil aber zu gering ist, um das Gesamtwachstum nennenswert zu beeinflussen, stagnierten oder schrumpften sogar

Die regionale Rangordnung hinsichtlich des Beschäftigungswachstums blieb trotz der deutlichen Abkühlung gegenüber dem Vorquartal weitgehend unverändert. Die Beschäftigung wuchs im I. Quartal 2024 in Tirol (+1,1%), Wien (+0,9%) und Salzburg (+0,8%) mit einigem Abstand gegenüber den anderen Bundesländern deutlich rascher als im Rest Österreichs. Ansonsten stieg die Beschäftigung nur mehr im Burgenland an, während sie in allen anderen Bundesländern um –0,1% (in Kärnten) bis –0,5% (in Oberösterreich) zurückging.

Die schlechte Konjunkturlage äußert sich auch in einer in allen Bundesländern und allen demografischen Gruppen mit Ausnahme der älteren Arbeitnehmer:innen in Kärnten und Tirol wieder steigenden Zahl der Arbeitslosen und einem steigenden Stellenandrang. Regional folgt die Zunahme der Arbeitslosigkeit weitgehend der Beschäftigungsdynamik. Die deutlichsten Zuwächse in der Zahl der Arbeitslosen verzeichneten Oberösterreich (+16,4%) und Vorarlberg (+13,2%) sowie die Steiermark (+11,0%). Unter den vier Bundesländern mit dem geringsten Arbeitslosigkeitsanstieg finden sich mit Salzburg (+8,4%), Burgenland (+6,1%), Tirol (+6,1%) drei Bundesländer, in denen die Beschäftigung im I. Quartal 2024 noch wuchs. Den geringsten Zuwachs der Arbeitslosigkeit (von +3,3%) verzeichnete aber Kärnten.

5.1 Die Rezession schlug im I. Quartal 2024 deutlich auf den Arbeitsmarkt durch

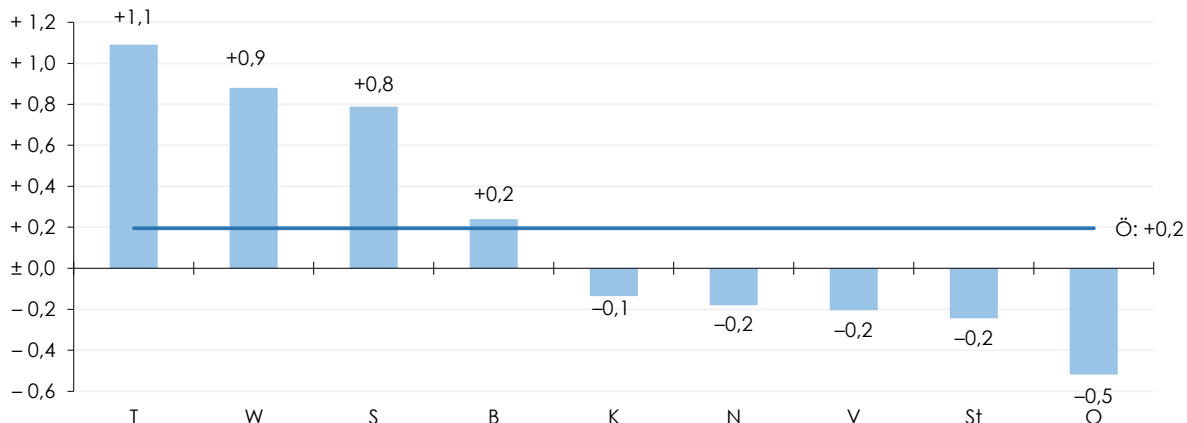
Die schon seit Mitte 2023 spürbare Rezession hat im I. Quartal 2024 auch den Arbeitsmarkt erfasst. Die Zahl der aktiven unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse lag im I. Quartal nur um +0,2% höher als noch im Vorjahr.

Die regionale Rangordnung hinsichtlich des Beschäftigungswachstums blieb trotz dieser deutlichen Abkühlung aber weitgehend unverändert. Wie auch schon im Vorjahr wuchs die Beschäftigung im I. Quartal 2024 in Tirol (+1,1%), Wien (+0,9%) und Salzburg (+0,8%) mit einigem Abstand gegenüber den anderen Bundesländern deutlich rascher als im Rest Österreichs. Unter den übrigen Bundesländern wächst die Beschäftigung nur mehr im Burgenland (+0,2%), während sie in allen anderen Bundesländern um –0,1% (in Kärnten) bis –0,5% (Oberösterreich) zurückging. Aber auch in den rascher wachsenden Bundesländern ist die Verlangsamung

deutlich. In Wien ging die Wachstumsrate gegenüber dem IV. Quartal 2023 um 0,5 Prozentpunkte zurück, in Tirol und Salzburg um 0,2 Prozentpunkte.

Abbildung 5.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte

I. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Österreichweit geht diese Verlangsamung auf einen deutlichen Wachstumsrückgang im privaten Sektor zurück. Im I. Quartal 2024 erbrachten in diesem nur mehr die distributiven Dienstleistungen (Beschäftigungswachstum +0,4%, Wachstumsbeitrag +0,10 Prozentpunkte) einen nennenswerten positiven Beitrag zum Beschäftigungswachstum. In allen anderen Branchen war der Wachstumsbeitrag aufgrund des langsamen Wachstums bzw. eines geringen Gewichts in der Gesamtbeschäftigung nur gering und im Bauwesen sowie den unternehmensnahen Dienstleistungen und der Herstellung von Waren sogar negativ. Damit wird das moderate Beschäftigungswachstum zum größten Teil vom Beschäftigungszuwachs im öffentlichen Sektor bestimmt. Dieser weitete seine Beschäftigung im I. Quartal 2024 um 2,1% aus und erbrachte damit einen Wachstumsbeitrag von 0,58 Prozentpunkten.

Die beschäftigungsmäßig rascher wachsenden Bundesländer (Wien, Salzburg und Tirol) unterscheiden sich von den anderen Bundesländern vor allem dadurch, dass hier neben dem öffentlichen Sektor auch noch die distributiven (in allen drei Bundesländern) und die unternehmensnahen (nur Salzburg) Dienstleistungen noch nennenswerte Wachstumsimpulse erbringen (siehe Übersicht 5.1). In Wien kommt noch die überdurchschnittliche Bedeutung des öffentlichen Sektors für die Gesamtbeschäftigung als zusätzlicher „Standortvorteil“ im gegenwärtigen Abschwung hinzu. Bei einem Beschäftigungszuwachs von +1,9% erbrachte dieser Sektor einen Wachstumsbeitrag von +0,59 Prozentpunkten. Aber auch in allen anderen Bundesländern ist der Wachstumsbeitrag der öffentlichen Dienstleistungen hoch. Am höchsten war er bei einem Wachstum von +3,1% mit +0,99 Prozentpunkten im Burgenland. In Salzburg bremste hingegen eine nach wie vor rückläufige Beschäftigung besonders in der Energieversorgung und im Bau (letzterer auch in Wien) die Beschäftigungsentwicklung.

Auch im Burgenland war das Wachstum des öffentlichen Sektors neben dem Beschäftigungswachstum der distributiven Dienstleistungen für die insgesamt noch positive Entwicklung maßgeblich. Allerdings gingen hier von der Sachgüterproduktion und dem Bauwesen deutlich negativere Impulse aus als in den meisten anderen Bundesländern.

Übersicht 5.1: **Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**

I. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-2,3	+1,0	-1,3	+0,3	-2,1	+3,3	-4,7	+2,0	-2,3	+0,2
	Gewichtet	-0,00	+0,01	-0,03	+0,00	-0,02	+0,01	-0,02	+0,01	-0,01	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-41,1	-2,0	-9,1	-0,5	-5,8	-10,5	+0,2	-11,2	-7,8	-5,5
	Gewichtet	-0,01	-0,00	-0,01	-0,00	-0,01	-0,02	+0,00	-0,01	-0,01	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+0,6	-1,3	-3,9	-0,5	-0,0	-0,6	-1,0	-0,3	-2,2	-0,7
	Gewichtet	+0,03	-0,22	-0,55	-0,11	-0,01	-0,15	-0,13	-0,04	-0,58	-0,12
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+5,6	+4,0	+0,7	+1,1	+5,1	+1,5	-13,6	+4,9	+1,9	+1,9
	Gewichtet	+0,05	+0,05	+0,01	+0,01	+0,09	+0,01	-0,20	+0,06	+0,03	+0,02
Bau	Ungewichtet	-3,1	-2,7	-3,9	-3,2	-1,4	-4,3	-3,2	-0,8	-3,2	-3,0
	Gewichtet	-0,18	-0,23	-0,37	-0,23	-0,10	-0,31	-0,20	-0,06	-0,22	-0,21
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,2	-0,1	+0,9	-0,6	-1,0	+0,1	+1,3	+0,8	+0,3	+0,4
	Gewichtet	+0,30	-0,04	+0,26	-0,15	-0,25	+0,02	+0,48	+0,27	+0,08	+0,10
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	+1,5	-0,4	-1,4	-0,8	-2,1	+0,1	-2,5	+0,4	+1,4	+0,2
	Gewichtet	+0,07	-0,01	-0,03	-0,02	-0,06	+0,00	-0,08	+0,01	+0,04	+0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,1	-2,1	+0,9	-3,0	-4,1	-4,1	+3,4	+0,4	-2,6	-1,4
	Gewichtet	-0,03	-0,24	+0,08	-0,39	-0,49	-0,55	+0,43	+0,04	-0,23	-0,20
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,0	+1,5	-5,2	-0,5	+1,4	+2,5	+3,7	+0,4	+4,4	+1,5
	Gewichtet	+0,05	+0,03	-0,11	-0,01	+0,03	+0,03	+0,08	+0,01	+0,07	+0,03
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,9	+1,7	+3,1	+2,3	+2,3	+1,7	+1,8	+3,0	+2,5	+2,1
	Gewichtet	+0,59	+0,47	+0,99	+0,64	+0,68	+0,43	+0,44	+0,80	+0,63	+0,58
Insgesamt		+0,9	-0,2	+0,2	-0,2	-0,1	-0,5	+0,8	+1,1	-0,2	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In den Bundesländern der Südregion (Steiermark und Kärnten) war die Beschäftigung hingegen in allen Bereichen des privaten Sektors mit Ausnahme der Energie- und Wasserversorgung rückläufig oder stagnierend. Das Beschäftigungswachstum der öffentlichen Dienstleistungen kompensierte den Einbruch im privaten Sektor nur teilweise.

In Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg waren die Rückgänge der Beschäftigung im I. Quartal 2024 in der Herstellung von Waren, dem Bauwesen und den unternehmensnahen Dienstleistungen maßgeblich für den Rückgang der Gesamtbeschäftigung.

5.2 Die Beschäftigung von Frauen wächst noch, jene der Männer schrumpft in vielen Bundesländern, die Beschäftigung von Ausländer:innen steigt demografisch bedingt an

Von dem Verlust an Dynamik am Arbeitsmarkt sind Männer stärker betroffen als Frauen. Ihre Beschäftigung lag im I. Quartal 2024 nur mehr unter den stark wachsenden Bundesländern (Wien, Salzburg und Tirol) über dem Vorjahresniveau, In allen anderen Bundesländern war die Beschäftigung der Männer rückläufig, am stärksten mit -1,3% in Oberösterreich. Bundesweit lag der Rückgang der Männerbeschäftigung bei -0,4%. Demgegenüber lag die Beschäftigung der Frauen im I Quartal 2024 in allen Bundesländern noch über dem Niveau des Vorjahres. Bei einem österreichweiten Beschäftigungsgewinn von 0,6% verzeichnete hier neben den beschäftigungsmäßig rasch wachsenden Bundesländern (Wien +0,9%, Salzburg +1,1% und Tirol +1,5%) auch das Burgenland (+1,3%) noch deutlichere Zuwächse, Die geringsten Anstiege wurden hingegen in Oberösterreich (+0,1%) und Niederösterreich (+0,2%) verzeichnet.

Die Ursache für diesen merklichen Anstieg der Geschlechterunterschiede liegt primär in der deutlichen geschlechtsspezifischen Branchensegregation der Beschäftigung in Österreich. Obwohl sich diese langfristig verringert, führt sie immer noch dazu, dass Männer in Österreich vor allem in Branchen (wie dem Bauwesen und der Herstellung von Waren) arbeiten, die typischerweise in den Frühphasen eines konjunkturellen Beschäftigungsrückganges stark betroffen sind, während Frauen verstärkt in weniger konjunktur reagiblen Branchen (wie dem öffentlichen Sektor) bzw. in Dienstleistungsbranchen arbeiten, die erst in späteren Phasen des Zyklus betroffen sind. Dementsprechend reagiert die Männerbeschäftigung rascher auf den Konjunkturzyklus als die Frauenbeschäftigung.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+0,9	-0,2	+0,2	-0,2	-0,1	-0,5	+0,8	+1,1	-0,2	+0,2
Insgesamt	+0,8	-0,3	+0,2	-0,3	-0,2	-0,7	+0,7	+1,0	-0,2	+0,1
Männer	+0,6	-0,7	-0,9	-0,9	-0,8	-1,3	+0,3	+0,6	-0,9	-0,4
Frauen	+0,9	+0,2	+1,3	+0,4	+0,5	+0,1	+1,1	+1,5	+0,7	+0,6
Ausländer:innen	+3,4	+2,4	+2,3	+2,5	+3,4	+1,7	+4,6	+4,4	+1,1	+3,0
Inländer:innen	-0,5	-1,0	-0,7	-1,0	-0,9	-1,3	-0,8	-0,3	-0,7	-0,8
Geringfügig Beschäftigte	+0,3	-0,8	-1,1	-1,4	-1,9	-0,7	-2,4	-0,4	-1,1	-0,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Noch deutlicher als die Geschlechterunterschiede klaffen allerdings die Unterschiede zwischen den Wachstumsraten der in- und ausländischen unselbständig Beschäftigten auseinander. Dies ist vor allem auf die demografische Entwicklung zurückzuführen, da die gegenwärtig in Pension gehenden Arbeitskräfte zum überwiegenden Teil österreichische Staatsbürger:innen sind und

gleichzeitig in den nachrückenden jüngeren Kohorten ausländische Arbeitskräfte einen höheren Anteil innehaben.

Bundesweit erhöhte sich die Beschäftigung der unselbständigen ausländischen Arbeitskräfte im I. Quartal 2024 um 3,0%, jene der inländischen unselbständig Beschäftigten sank aber um 0,8%. Erstere stieg regional in Tirol (+4,4%) und Salzburg (+4,6%), wo die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte im I. Quartal aufgrund der im Tourismus beschäftigten Saisoniers eng verbunden ist mit dem Ostertermin und der Entwicklung des Wintertourismus, am deutlichsten an. Danach folgen Wien (+3,4%), dessen Saisonalität im Tourismus wesentlich schwächer ausgeprägt ist, wo aber der Zuzug ausländischer Arbeitskräfte besonders hoch ist, und Kärnten (+3,4%), welches ebenfalls über einen bedeutenden Wintertourismus verfügt. Die schwächsten Zuwächse verzeichneten Oberösterreich (+1,7%) und Vorarlberg (+1,1%).

Der Rückgang in der Beschäftigung der inländischen Arbeitskräfte erfasste hingegen alle Bundesländer und war über diese im Vergleich zu der Entwicklung bei den ausländischen Beschäftigten relativ gleichmäßig verteilt. Der deutlichste Rückgang betraf hier Oberösterreich (–1,3%), der geringste Tirol (–0,3%).

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ging im I. Quartal 2024 im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls um 0,8% zurück, wobei die regionalen Unterschiede weiterhin hoch waren. Während in Wien mit +0,3% noch ein leichter Anstieg verzeichnet wurde, ging die geringfügige Beschäftigung am deutlichsten in Salzburg (–2,4%) und in Kärnten (–1,9%) zurück.

5.3 Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten sank gegen Jahresende nur in den Bundesländern mit Beschäftigungswachstum (Wien, Burgenland, Salzburg und Tirol)

Der Anstieg des Anteils der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigten hielt österreichweit zumindest bis ins IV. Quartal 2023 noch an. Dieser Aufwärtstrend ist ein bereits seit längerem beobachteter Trend, der sich seit der COVID-19-Pandemie noch verstärkte. Im IV. Quartal 2023 stieg nach Daten zur Teilzeitquote aus der österreichischen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Anteil der Teilzeitbeschäftigten um 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal. Österreichweit lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigung somit nunmehr bei 32,0% (und damit aufgrund der üblichen saisonalen Schwankungen auch etwas höher als noch im III. Quartal 2023). Regional am höchsten ist der Anteil am aktuellen Rand in Vorarlberg (33,8%), am niedrigsten in Kärnten (28,5%).

Das Wachstum der Teilzeitquote fällt dabei regional – wie auch schon in den Vorquartalen – stark differenziert aus. Interessant ist hierbei, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den Bundesländern mit einem im I. Quartal 2024 noch positiven Beschäftigungswachstum abnahm. In Wien sank dieser Anteil um 0,1 Prozentpunkte, im Burgenland um 4,4 Prozentpunkte und in Salzburg und Tirol um 0,6 bzw. 0,5 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich. In den Bundesländern mit einem Rückgang der Beschäftigung stagniert oder steigt die Teilzeitquote um +0,0 Prozentpunkte (Kärnten) bis +3,4 Prozentpunkte (Niederösterreich). Dies lässt vermuten, dass die beschäftigungsmäßig wachsenden Bundesländer auch hinsichtlich der Entwicklung des Arbeitsvolumens deutlich bessergestellt sind als die schrumpfenden Bundesländer.

Übersicht 5.3: Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort

	2022	2023		
		III. Quartal	IV. Quartal	
In % der Gesamtbeschäftigung				
Wien	30,5	31,5	31,8	31,3
Niederösterreich	29,8	30,6	30,4	31,8
Burgenland	34,0	32,8	32,6	31,4
Oberösterreich	32,3	32,6	32,2	33,1
Steiermark	31,8	32,4	31,9	33,1
Kärnten	29,0	29,9	28,9	28,5
Salzburg	31,2	31,2	30,7	31,0
Tirol	33,9	32,7	32,1	32,2
Vorarlberg	31,3	33,1	32,0	33,8
Österreich	31,3	31,8	31,5	32,0
Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten				
Wien	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,9	– 0,1
Niederösterreich	+ 0,7	+ 0,8	– 0,1	+ 3,4
Burgenland	+ 1,6	– 1,2	– 0,5	– 4,4
Oberösterreich	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9
Steiermark	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,4
Kärnten	– 0,6	+ 0,8	– 0,2	+ 0,0
Salzburg	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,1	– 0,6
Tirol	+ 1,3	– 1,2	– 1,3	– 0,5
Vorarlberg	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,6
Österreich	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

5.4 Trotz des schwächeren Beschäftigungswachstums wächst das Arbeitskräfteangebot deutlich

Das Wachstum des aktiven Arbeitskräfteangebots hat sich gegenüber dem Vorquartal nur geringfügig verringert. Nach einem Zuwachs von +1,1% im IV. Quartal 2023 lag der Anstieg im I. Quartal 2024 bei +0,9%. Auch regional änderte sich hier in den Wachstumsdynamiken, die im Wesentlichen von den regional unterschiedlich verlaufenden langfristigen demografischen Trends (d.h. der Alterung und der Zuwanderung) zwischen den Bundesländern getrieben werden, wenig. Am stärksten steigt das Angebot an unselbständig Beschäftigten nach wie vor in den Bundesländern mit einem überdurchschnittlichen Beschäftigungswachstum (Wien +1,9%, Tirol +1,3% und Salzburg +1,1%), am schwächsten war die Wachstumsdynamik (mit +0,2%) in Kärnten, in welchem sich die Alterung der Bevölkerung am stärksten bemerkbar macht.

Dieses Wachstum des Arbeitskräfteangebots ist dabei bundesländerübergreifend von einem Zuwachs bei den Ausländer:innen bei einem gleichzeitigen Rückgang unter den Inländer:innen geprägt. Österreichweit stieg die Zahl der Ausländer:innen im Angebot an unselbständig Beschäftigten um +4,5%. Das Arbeitskräfteangebot von Inländer:innen sank hingegen in allen Bundesländern, wobei der Rückgang in Oberösterreich mit –0,8% am stärksten ausfiel und in

Wien und Tirol (mit –0,2%) am schwächsten. Damit spiegeln diese regionalen Unterschiede weitgehend die regional recht unterschiedliche demografische Entwicklung in Österreich.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,9	+0,4	+0,7	+0,5	+0,2	+0,3	+1,1	+1,3	+0,5	+0,9
Insgesamt	+1,8	+0,3	+0,6	+0,4	+0,1	+0,1	+1,0	+1,2	+0,5	+0,8
Männer	+2,0	–0,0	–0,1	+0,1	–0,2	–0,3	+0,7	+1,0	–0,0	+0,5
Frauen	+1,6	+0,6	+1,4	+0,7	+0,5	+0,6	+1,4	+1,6	+1,0	+1,0
Ausländer:innen	+5,7	+3,6	+3,1	+4,1	+4,1	+3,8	+5,2	+5,1	+2,4	+4,5
Inländer:innen	–0,2	–0,6	–0,4	–0,6	–0,7	–0,8	–0,7	–0,2	–0,3	–0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

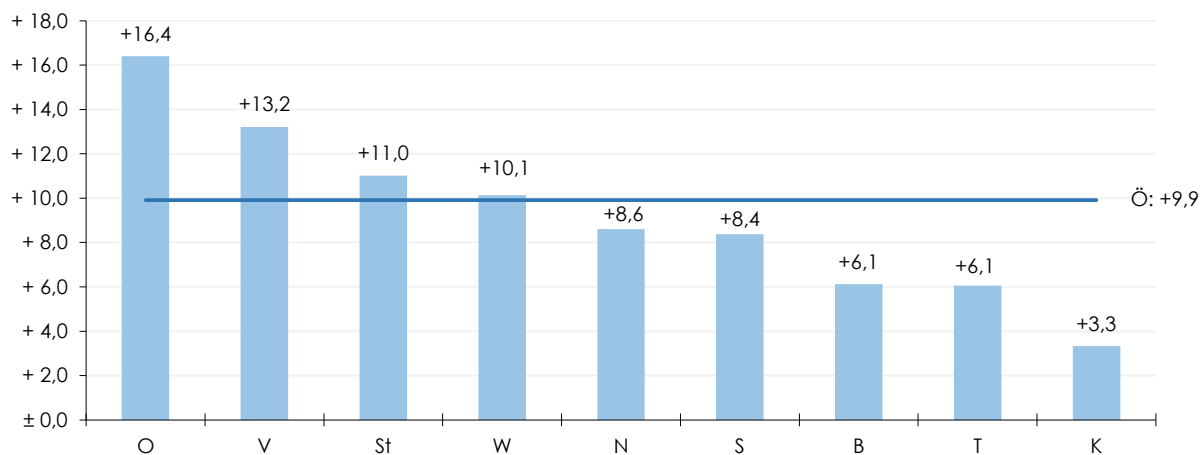
Etwas deutlicher ausdifferenziert hat sich allerdings im I. Quartal 2024 die regionale Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes nach Geschlecht. Österreichweit wächst dabei in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens das Arbeitskräfteangebot der Männer schwächer als jenes der Frauen. Das Wachstum bei den Frauen betrifft dabei alle Bundesländer und liegt zwischen +1,6% in Wien und Tirol und +0,5% in Kärnten. Bei den Männern kam es demgegenüber in allen Bundesländern mit Ausnahme der wachstumsstarken Länder Wien (+2,0%), Salzburg (+0,7%) und Tirol (+1,0%) zu Rückgängen bzw. zu einer Stagnation. Die Rückgänge liegen allerdings nur zwischen –0,1% (im Burgenland) und –0,3% (in Oberösterreich).

5.5 Der Anstieg der Arbeitslosigkeit folgt weitgehend der unterschiedlichen Beschäftigungsdynamik der Bundesländer

Das weiterhin dynamische Arbeitskräfteangebot führte im I. Quartal 2024 auch zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Österreichweit stieg die Arbeitslosigkeit in IV. Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9,9% und damit abermals kräftiger als noch im Vorquartal (+6,5%). Regional folgt die Zunahme der Arbeitslosigkeit (mit umgekehrten Vorzeichen) weitgehend der Beschäftigungsdynamik. Die deutlichsten Zuwächse in der Arbeitslosigkeit verzeichneten mit Oberösterreich (+16,4%) und Vorarlberg (+13,2%) sowie der Steiermark (+11,0%) die drei Bundesländer mit der geringsten Beschäftigungsdynamik. Unter den vier Bundesländern mit dem geringsten Arbeitslosigkeitsanstieg finden sich mit Tirol (+6,1%), Burgenland (+6,1%) und Salzburg (+8,4%) drei Bundesländer, in denen die Beschäftigung im I. Quartal 2024 noch wuchs. Durchbrochen wird dieser Zusammenhang nur durch Wien und Kärnten. In diesen Bundesländern treiben angebotsseitige Effekte die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. In Wien stieg die Arbeitslosigkeit trotz Beschäftigungswachstums aufgrund des kräftig steigenden Arbeitskräfteangebotes mit +10,1% stärker an als im Bundesdurchschnitt. In Kärnten führt der demografisch bedingte geringe Anstieg des Arbeitskräfteangebotes zu einem, trotz rückläufiger Beschäftigung, nur geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit von +3,3%.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

I. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**

I. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	11,7	7,2	8,1	6,9	9,1	5,3	4,3	4,2	5,5	7,5
Männer	13,5	7,7	9,3	8,0	10,8	6,0	5,3	5,4	6,0	8,6
Frauen	9,8	6,5	6,8	5,5	7,2	4,5	3,1	2,8	4,8	6,3
Ausländer: innen	17,6	9,0	6,7	10,7	11,7	9,3	5,8	5,0	7,5	11,3
Inländer: innen	8,6	6,7	8,7	5,9	8,5	4,2	3,6	3,8	4,6	6,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Arbeitslosenquote lag damit im I. Quartal 2024 mit 7,5% um 0,6 Prozentpunkte höher als noch im I. Quartal 2023. Regional stieg sie Vorjahresvergleich in Wien (um +0,9 Prozentpunkte) am stärksten an und in Tirol mit +0,2 Prozentpunkten am schwächsten. Bundesweit waren dabei nach wie vor Männer und Ausländer:innen von diesem Anstieg stärker betroffen als Frauen und Inländer:innen. Bei Männern stieg die Arbeitslosenquote im I. Quartal 2024 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,8 Prozentpunkte, bei Ausländer:innen sogar um 1,4 Prozentpunkte. Bei Frauen lag der Anstieg bei 0,4 Prozentpunkten und bei Inländer:innen bei 0,3 Prozentpunkten. Regional war der Anstieg der Arbeitslosenquoten in Wien in fast allen demografischen Gruppen (mit Ausnahme der Inländer:innen) mit 1,2 Prozentpunkten bei den Männern, 0,6 Prozentpunkten bei den Frauen sowie 1,8 Prozentpunkten bei den Ausländerinnen (gemeinsam mit Oberösterreich) am stärksten. Den stärksten Anstieg der Arbeitslosenquote der Inländer:innen verzeichneten demgegenüber die Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich (jeweils +0,4 Prozentpunkte). Die geringsten Anstiege der Arbeitslosigkeit verzeichnete hingegen zumeist Tirol. Hier stagnierte die Arbeitslosenquote der Frauen (wie auch in Kärnten) und auch der Inländer:innen, und die Arbeitslosenquote der Ausländer:innen stieg ebenso wie in Salzburg und

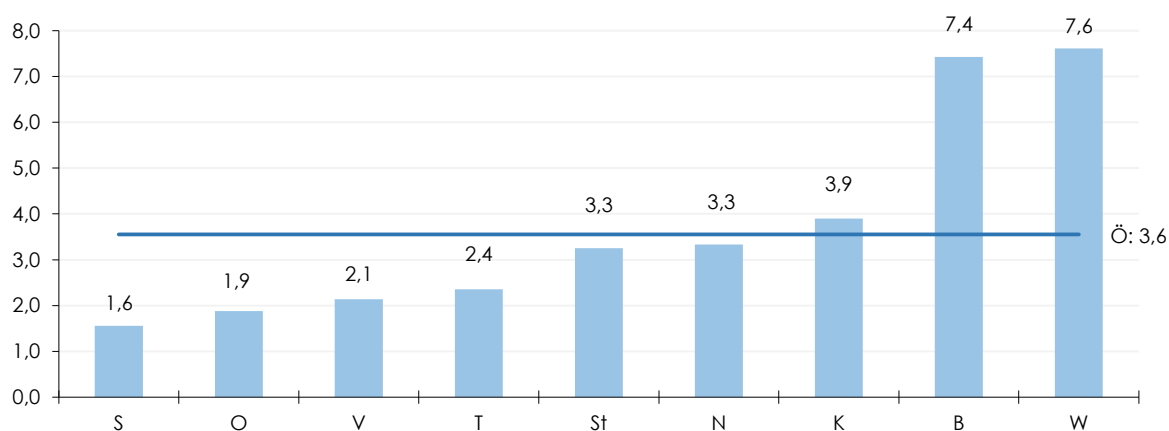
Kärnten um nur 0,6 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der Männer erhöhte sich hier um 0,4 Prozentpunkte (nur in Salzburg erhöhte sie sich mit 0,3 Prozentpunkten noch weniger).

5.6 Mit steigender Arbeitslosigkeit steigt auch der Stellenandrang wieder an

Im Einklang mit der steigenden Arbeitslosigkeit steigt auch der Stellenandrang, (d.h. die Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle) als ein wichtiger Vorlaufindikator zur Arbeitsmarktlage weiterhin an. Nachdem dieser Mitte 2022 auf historisch niedrige Werte abgesunken war, lag er im I. Quartal 2023 wieder bei 3,6 Arbeitslosen pro offene Stelle und damit um eine(n) Arbeitslose(n) pro offene Stelle höher als noch vor einem Jahr. Nach wie vor weisen dabei die Bundesländer der Westregion, insbesondere Salzburg und Oberösterreich (mit 1,6 bzw. 1,9 Arbeitslosen je offene Stelle) den geringsten Stellenandrang auf, während die Ostregion aufgrund der hohen Werte in Wien (7,6) und dem Burgenland (7,4) bei diesem Indikator etwas benachteiligt ist. Im Jahresvergleich stieg der Stellenandrang allerdings in allen Bundesländern an, wobei der Anstieg im Burgenland (um 1,8 Arbeitslose je offene Stelle) am stärksten und in Vorarlberg (mit 0,3 Arbeitslosen je offene Stelle) am schwächsten war. Insgesamt deutet damit der steigende Stellenandrang auf eine auch im weiteren Jahresverlauf steigende Arbeitslosigkeit in den meisten Bundesländern hin.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

I. Quartal 2024, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>